

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

BILDUNG Offensiv Ulm

Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte

2012





Impressum

Herausgegeben Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen
Schwambergerstraße 3 + 5 . 89073 Ulm . Telefon 0731 161-5431 . Telefax 0731 161-1603 . e.sailer-glaser@ulm.de
Gestaltung und Produktion zambrino unternehmergesellschaft . www.zambrino.eu . 0731 67795

Vorwort

Die Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind kontinuierlich gestiegen und heute größer denn je. Hierzu gehören insbesondere die Einführung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren sowie die Veränderungen von Aufgaben und erforderlichen Kompetenzen in der Frühpädagogik. Die pädagogischen Fachkräfte müssen sich ständig neuen Herausforderungen stellen. Neben einer fundierten Ausbildung der frühpädagogischen Fachkräfte bedarf es vor allem auch einer sehr guten und kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung, die auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung basieren.

Genau hier setzt die Qualifizierung im Rahmen der Ulmer Bildungsoffensive an. Die kontinuierliche und trägerübergreifende Qualifizierung aller pädagogischen Fachkräfte ist das Fundament zur Verbesserung der Qualität der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in den Ulmer Kindertageseinrichtungen. Die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist Voraussetzung für die Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder und daher für den Standort Ulm von elementarer Bedeutung. Das Bestreben der Stadt Ulm, für Kinder bis drei Jahre genügend Betreuungsplätze bereitzustellen, erfordert neben dem massiven Ausbau der Plätze vor allem auch die Unterstützung aller pädagogischen Fachkräfte, die für die Betreuung der Kleinsten erforderlichen Kompetenzen zu erwerben. Es ist erfreulich, dass immer mehr pädagogische Fachkräfte daran interessiert sind, das in Kooperation mit dem Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), angebotene fachliche Zertifikat zu erwerben.

Das Qualifizierungsprogramm 2012 umfasst drei Schwerpunkte

- Teil A, Angebote zur Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren
- Teil B, Angebote zur Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern bis 3 Jahren
- Teil C, „Treffpunkt frühkindliche Bildung“ ist ein neues offenes Angebot zu dem pädagogische Fachkräfte, Tagespflegepersonen, Eltern und alle an der Frühpädagogik interessierten Personen eingeladen sind.

Das Qualifizierungsangebot sowie die Zertifizierung für die Arbeit mit Kindern bis drei Jahre, werden von der Stadt Ulm finanziert und sind für die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen sowie Tagespflegepersonen und Grundschullehrer/-innen in Ulm kostenlos.

Wir sind als Stadt Ulm sehr stolz auf dieses herausragende Programm, das allgemein hohe Anerkennung findet und zu einer trägerübergreifenden Personalentwicklung zu Gunsten der Ulmer Kinder beiträgt. Alle sind herzlich eingeladen, diese Angebote zu nutzen.

Ulm, im August 2011



Sabine Mayer-Dölle
Bürgermeisterin
Fachbereich Bildung und Soziales

Inhalt

Vorwort	3
A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren	
I Grundlagen der pädagogischen Arbeit	
1. Recht haben und Recht bekommen	8
2. Miteinander leben und voneinander lernen	9
3. Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren	10
4. Resilienz – wie Kinder es schaffen können, zu gesunden Erwachsenen zu werden	11
5. Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi	12
6. „Gib her das gehört mir!“ – Thema Gruppendynamiken	13
7. Wie kann Integration/Inklusion in Kindertageseinrichtungen funktionieren?	14
8. Aufsichtspflicht – ein Hindernis im pädagogischen Alltag?	15
9. Entdeckung und Aneignung der Medienwelt in der Kindheit	16
10. Wie kommt die Welt in den Kopf?	17
11. Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	18
12. Bildungs- und Lernprozesse in Kindertageseinrichtungen: „Alles nur Spielerei?“	19
13. Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren	20
14. Fremde in der Kindertageseinrichtung? – Interkulturelle und interreligiöse Erziehung	21
15. Klug sein allein genügt nicht – Förderung der emotionalen Kompetenz	22
16. Erarbeitung einer Konzeption	23
II Beobachtung und Dokumentation	
1. Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren	24
2. Entwicklungstabelle nach Beller	25
3. Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie	26
4. Wahrnehmendes Beobachten	27
III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnern und Institutionen	
1. Eltern als Bildungspartner/-innen begreifen?	28
2. Sonderpädagogische Frühberatungsstellen und Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung	29
3. Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund	30
4. Kooperation mit Eltern	31
5. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	32
6. Der Ernst des Lebens ...? – Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	33
7. Kinder brauchen Schutz	34
8. Bildungshaus 3-10	35
9. Entwicklungsgespräche	36
10. Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung	37
IV Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Denken, Gefühl, Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion	
1. Erzähl mir was vom Tod	38
2. Visuelle Wahrnehmungsstörungen schon in der Kindertageseinrichtung erkennen	39
3. Kinder erfinden Mathematik	40

4. Tänzerische Früherziehung in der Kindertageseinrichtung – kreativer Kindertanz	41
5. Wohin gehe ich, wenn ich einmal tot bin?	42
6. Lernen mit allen Sinnen – Ansätze aus der Reggiopädagogik	43
7. Feuerwerk der Sinne – Synästhesie	44
8. „Lasst uns gemeinsam Spielen“ – Tanz-Theater-Bewegung	45
9. Werte geben Sicherheit	46
10. Vielseitige Förderung durch Psychomotorik	47
11. Singen ja, aber richtig – Grundkurs	48
12. Singen, ja aber richtig – Aufbaukurs	49
13. Die Kraft des Atems entdecken	50
14. „Sitzen“ mit allen Sinnen	51
15. Landart – Naturwerkstatt Kunst	52
16. Die „Kunterbunte Vielfalt der Natur“ entdecken	53
17. „Wenn das Heupferd am Storchenschnabel knabbert“	54
18. Erkundungsprojekt Bach	55
19. „Wassertropfenabenteuer“ für Weltbeschützer/-innen und Zukunftsgestalter/-innen	56
20. Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren	57
21. „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn Essen sich nicht gut anfühlt	58
22. Landart – Aufbauseminar	59
23. Prima Klima für Weltbeschützer/-innen und Zukunftsgestalter/-innen	60
24. Viele kleine Streichelhände – Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder	61
25. Erde & Boden – das Abenteuerland unter unseren Füßen	62
26. Gefühle sind wie Farben, Worte und Klänge	63
27. Der TheaterGarten® – Intensivworkshop zum Theaterspielen mit Vorschulkindern	64
28. Naturwissenschaften in Kästen – Entstehung des Naturwissens bei Kindern	65
29. Waldtag – Planen – Entdecken – Spielen – Gestalten	66
30. Zwischen Bildern und Skulpturen	67
31. Kinderlabor – Chemie im Alltag	68

V Sprachbildung und Sprachförderung

1. „Schwipp, Schwupp, Schwapp – und du ziehst ab“ – der Klang der Sprache	69
2. Kindersprache stärken – Wie viel Sprache steckt in Musik, Naturwissenschaften und Medien?	70
3. Deutsch für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	71
4. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	72
5. Erwachsenenstimmen – Kinderohren	73
6. Humor in der Sprache	74
7. „Ich kann schon Lena schreiben!“ – Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen	75
8. „Ich sehe, dass du sprichst, aber ich höre nicht, was du meinst.“	76
9. Unsere Lieblingsbilderbücher	77
10. „Sprache – der Schlüssel zur Welt“ – Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen	78
11. Mit Kindern Gedichte erleben – lyrischer Spiel- und Klangraum in der Sprachbildung	79
12. „Schwierige Kinder“ – und was es ihnen schwer macht	80
13. Sprachentwicklung und Sprachförderung im Kontext eines ganzheitlichen Sprachförderkonzepts	81
14. Die Sprache begreifen – Voraussetzungen, Störungen und Fördermöglichkeiten	82

B	Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren in der Kindertageseinrichtung	
I	Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren	
1.	Entdeckendes Lernen von Kindern unter 3 Jahren	84
2.	Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	85
3.	„Auf den Anfang kommt es an“ – Impulse für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren	86
4.	Recht haben und Recht bekommen	87
5.	Miteinander Leben und voneinander Lernen	88
6.	Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren	89
7.	Resilienz – Wie Kinder es schaffen können, zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden	90
8.	Die ersten 6 Jahren – ein Entwicklungskrimi	91
9.	Wie kann Integration/Inklusion in Kindertageseinrichtungen und Kinderkrippen funktionieren?	92
10.	Wie kommt die Welt in den Kopf?	93
11.	Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre	94
12.	Tagesmutter – Ersatzmutter oder pädagogische Fachkraft?	95
13.	Mit 0- bis 3-jährigen Kindern kommunizieren und kooperieren	96
14.	Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren	97
II	Beobachtung und Dokumentation	
1.	Entwicklungstabelle nach Beller	98
2.	Die Entwicklung 0- bis 3-jähriger Kinder im Blick haben – Beobachtung nach Pikler	99
3.	Portfolio – Dokumentation der Bildungsbiografie für die Jüngsten	100
4.	Wahrnehmendes Beobachten	101
III	Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnern und Institutionen	
1.	Eltern als Bildungspartner/-innen begreifen?	102
2.	Sonderpädagogische Frühberatungsstellen und Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung	103
3.	Kooperation mit Eltern	104
4.	Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	105
5.	Eingewöhnungskonzepte – Zusammenarbeit mit Familien	106
6.	Anfang gut? Alles besser! – Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress	107
7.	Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Jüngsten	108
8.	Aufbaukurs: Grundlagen der Gesprächsführung	109
IV	Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Denken, Gefühl, Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion	
1.	„Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten	110
2.	Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter	111
3.	Die gesunde Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr	112
4.	Bewegungsförderung für die Jüngsten	113
5.	Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren	114
6.	Viele kleine Streichelhände – Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder	115
7.	Gesundes Halten und Tragen von Babies und Kleinkindern	116
8.	Krabbelmaus und Zappelzweig – Musik für die Kleinsten	117
9.	Spiele und Experimente mit allen sieben Sinnen	118

V Sprachbildung und Sprachförderung

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter 3 Jahren | 119 |
| 2. Die Sprachentwicklung in den ersten drei Lebensjahren – Möglichkeiten der Förderung | 120 |
| 3. Bilderbücher für die Kleinsten | 121 |
| 4. Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache | 122 |
| 5. Bildungsprozesse bei Kindern unter 3 Jahren – aufgezeigt am Beispiel Sprache | 123 |
| 6. Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren | 124 |
| 7. Die Sprache der Jüngsten – entdecken und begleiten | 125 |

C Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Das Lernen der Kinder begleiten – über die Wichtigkeit von Beziehung, Resonanz und Dialog | 128 |
| 2. „Wenn der Tod kommt, verstecke ich mich, damit er mich nicht findet.“ | 129 |
| 3. „Für die Jüngsten das Beste“ – Wie sich frühe Erziehung an den Rechten der Kinder orientiert | 130 |
| 4. Was Kindern Halt gibt – Salutogenese in der Erziehung | 131 |
| 5. Bildung beginnt mit der Geburt | 132 |
| 6. Medien: Begleiter der Kindheit | 133 |
|
 | |
| Teilnahmebedingungen | 134 |
| Anmeldung/Kopiervorlage | 135 |

A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

I Grundlagen der pädagogischen Arbeit

1 RECHT HABEN UND RECHT BEKOMMEN – DER KINDER-RECHTSANSATZ IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein an den Kinderrechten orientierter Ansatz bindet gute Qualität in der Arbeit mit Kindern an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ergeben sich zahlreiche Fragen: Welche Rechte haben junge Kinder und was für Konsequenzen ergeben sich daraus für die Frühpädagogik? Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern? Auf welche Weise können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen? Welche Kinderrechte basierten Indikatoren für gute Qualität gibt es und wie kann gute Qualität gesichert und beständig verbessert werden?

In der Fortbildung werden

- das Gebäude der Kinderrechte dargestellt.
- an den Rechten von Kindern orientierte Kriterien guter Qualität erläutert.
- Möglichkeiten altersgerechter Beteiligung junger Kinder präsentiert.
- ein Kinderrechte basierter Ansatz beispielhaft an den Themen „Eingewöhnung“ und „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern“ erörtert.

Dauer	1 Tag
Termin	19. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

2 MITEINANDER LEBEN UND VONEINANDER LERNEN – WIE VIEL GRUPPE VERTRÄGT EIN (KLEINST-)KIND?

Diese Frage bewegt nicht nur Eltern, die ihr einjähriges Kind einer Krippe anvertrauen, sondern auch Eltern von sogenannten Ganztageskindern. In dieser Fortbildung schärfen wir unseren Blick z. B.

- für die Bedeutung der Gruppe hinsichtlich der Entwicklung des Selbstbilds und sozialer Regeln.
- für die Bedeutung der Gruppe in Bezug auf das Vertreten eigener Interessen und Wünsche.
- für die Lernmöglichkeiten, die sich – nur – in einer Gruppe bieten.
- für die Verständigungsformen von Kindern in der Gruppe.

In der Fortbildung werden pädagogische Möglichkeiten, Kinder in ihrer Weiterentwicklung durch kooperatives Miteinander zu unterstützen, beleuchtet.

Dauer	1 Tag
Termin	02. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Zentrum Guter Hirte . Prittwitzstraße 13-17 . 89075 Ulm
Referentin	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin und Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Stuttgart
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

3 DAS SALUTOGENETISCHE KONZEPT IN DER ARBEIT MIT KINDERN VON 3 BIS 6 JAHREN

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kindern, damit sie gestärkt und mit Ressourcen gewappnet die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. In der Fortbildungsveranstaltung machen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig und überlegen gemeinsam, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen.

Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben, und es werden die zu diesem Modell gehörenden Begriffe „Gesundheitsressourcen“ und „Kohärenzgefühl“ erklärt und diskutiert. Deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Dazu werden Übungen angeboten, um konkrete Vorschläge für die Gesundheitsförderung der drei- bis sechsjährigen auszuprobieren.

Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Was ist notwendig, um Kinder auf künftigen Schulstress vorzubereiten?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Gesundheit erhalten und stärken?

Dauer	2 Tage
Termin	23. und 24. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentinnen	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen Marissa Rehberg, Pädagogin M.A., Leiterin eines Familienprojekts zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung (KliK – Kleine im Kommen), Goslar
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

4 RESILIENZ – WIE KINDER ES SCHAFFEN KÖNNEN TROTZ SCHWIERIGER RAHMENBEDINGUNGEN ZU SEELISCH GESUNDEN ERWACHSENEN ZU WERDEN

Das Bild vom sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen?

Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglicht und sie motiviert, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern viel mehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutzerziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft, spielen hier eine große Rolle.

Dauer	2 Tage
Termin	12. und 13. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

5 DIE ERSTEN 6 JAHRE – EIN ENTWICKLUNGSKRIMI

Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für die Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, von Sprache, von Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreiten rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man den Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will. Erfahrungen mit der Umwelt bestimmen einen Großteil der Struktur des kindlichen Gehirns. Die rasante Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses riesige Potenzial gilt es bei den Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht. Alles Lernen und Weiterkommen in dieser Zeit ist eng verbunden mit der sozio-emotionalen Entwicklung und Einbettung des Kindes und mit dem Aufbau von Bindungen zu den wichtigen Bezugspersonen innerhalb und außerhalb der Familie.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

Im Kurs werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt“, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

Dauer	2 Tage
Termin	14. und 15. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

6 „GIB HER, DAS GEHÖRT MIR!“ „DU HAST MIR GAR NICHTS ZU SAGEN!“ EIN WORKSHOP ZUM THEMA GRUPPENDYNAMIKEN

Es ist doch erstaunlich mit wie vielen Gedanken, Vorurteilen wir manchmal in den Tag und in die verschiedenen Begegnungen gehen. Ein wirklicher Blick und ein „Dasein“ sind oft nicht vorgesehen, es ist keine Zeit dafür vorhanden. Kommt es jetzt zu Konflikten, ob selbst beteiligt oder nicht, sind wir gefordert, uns zurückzulehnen und uns nicht aktiv in die Krise hinein zu begeben.

Die Kunst im Augenblick anwesend zu sein und handlungsfähig zu bleiben gilt es zu schulen und zu trainieren.

„Frau Meier, der Erduan spuckt mich immer an.“ – „Stimmt gar nicht. Die Saskia schubst mich ganz doll.“

Die eigene Selbsteinschätzung und die Fremdbeurteilung sind im Idealfall identisch, aber eben nur im Idealfall. Innerhalb einer Situation, die uns von außen beeinflussen möchte, zeigt sich unser Stand innerhalb der Gruppe: Werde ich anerkannt in meiner Führungsposition, wo liegen meine Stärken, wie steht es mit meiner Mediationsfähigkeit? Hierbei betrachten und analysieren wir verschiedene Konfliktsituationen und Gruppendynamiken aus dem Alltag der Teilnehmer/-innen.

Welche Handlungsweisen kommen mir in den Sinn, kann ich diese immer bei mir selbst abrufen – und wenn nicht, was hindert mich daran?

Dauer	2 Tage
Termin	18. und 19. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
Referent	Sven Wissler, Theaterleiter, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	18 Personen

A

I

7 WIE KANN INTEGRATION/INKLUSION IN KINDERTAGES-EINRICHTUNGEN UND KINDERKRIPPEN FUNKTIONIEREN?

Warum reden wir über Integration? Es gibt genug Sondereinrichtungen, warum also sollen Kinder mit besonderem Förderbedarf in Regelkindertageseinrichtungen/-krippen integriert werden? Was soll das bringen? Und wie soll das funktionieren? Hier werden Thesen, Theorien, Forschungsergebnisse und Erfahrungen vorgestellt, ob bzw. weshalb Integration einen Sinn macht, und vor allem, wie das funktionieren/ablaufen kann. Da mittlerweile fast jede/jeder von Inklusion spricht oder die Begriffe „Integration“ und „Inklusion“ parallel verwendet, wird versucht, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Begriffe herauszustellen. Als „Handbuch und Nachschlagewerk“ wird der „Index für Inklusion“ vorgestellt und mit ihm gearbeitet.

Anhand von Filmen, Zeitungsausschnitten, Erlebnisberichten o. ä. werden Beispiele für gelungene Integration/Inklusion vorgestellt und die Teilnehmer/-innen sollen sich über eigene bisherige Erfahrungen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf in Regeleinrichtungen austauschen. Es soll diskutiert werden, ob es Grenzen der Integration gibt, oder ob man dem Anspruch der Inklusion, EINE KINDERTAGESEINRICHTUNG FÜR ALLE zu betreiben, gerecht werden kann. Zum Abschluss der Fortbildung sollen Möglichkeiten bzw. ein Konzept zur Integration/Inklusion in der eigenen Einrichtung erarbeitet werden.

Dauer	2 Tage
Termin	25. und 26. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Karina Flaig, Dipl.-Pädagogin, Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

8 AUFSICHTSPFLICHT – EIN HINDERNIS IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG?

Viele Jahre hieß es: „Als pädagogische Fachkraft stehe ich mit einem Bein im Gefängnis!“

Dann: „Wer sein pädagogisches Handeln begründen kann, braucht vor der Aufsichtspflicht keine Angst zu haben.“

Was ist der aktuelle Stand? Im Seminar sollen der pädagogische Auftrag und das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtungen im Verhältnis zur Aufsicht diskutiert werden. Vorgestellt werden die Rechtsgrundlagen der Aufsichtspflicht, einschließlich der Hinweise für eine angemessene Aufsichtsführung. Ein besonderes Gewicht gilt der Frage: „Wie begründen die Teilnehmer/-innen ihr pädagogisches Handeln und wie sollten sie es tun?“

Methodik:

Vortrag und Diskussion, Kleingruppenarbeit, Lektüre

Seminarziele:

Die Teilnehmer/-innen sollen

- wichtige Rechtskenntnisse erwerben oder auffrischen.
- ihre pädagogische Arbeit im Verhältnis zu Aufsichtsanforderungen einschätzen können.
- argumentieren üben.

Diese Tagung ist für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen vorgesehen.

Dauer	1 Tag
Termin	06. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Dr. Roger Protz, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

9 ENTDECKUNG UND ANEIGNUNG DER MEDIENWELT IN DER KINDHEIT

Vom ersten Lebenstag an sind Kinder mit Medien konfrontiert: In der Familie, in die sie hinein geboren werden, ist der Gebrauch von Medien selbstverständlich in den Alltag integriert. Schon Säuglinge registrieren laufende Fernseher, Radios, Musikanlagen oder Computerspiele als Reizquellen. Auch der Medienmarkt hat schon im Kleinkindalter Zugang zu Kinderzimmern. Im Alter von zwei, drei Jahren beginnen Kindern selbst, Begehrlichkeiten auf die Medienwelt zu richten, fordern z. B. Kindersendungen ein und beginnen, den Kassettenrekorder selbst zu bedienen. Nun beginnt die kontinuierliche Entdeckung der Medienwelt, die Neugier auf noch unbekannte Medien, Inhalte und Tätigkeiten. Anstöße und Vorbilder liefern die sozialen Bewegungsräume, allen voran die Familie und Gleichaltrige in Nachbarschaft, Spielgruppe, Kindertageseinrichtung und später in der Schule. Die sozialen Bewegungsräume von Kindern sind Tauschbörsen für Medien und Medienerlebnisse und damit Orte, an denen die Medienwelt entdeckt und sukzessive angeeignet wird und die Weichen für die Integration medialer Angebote in die eigenen Lebensvollzüge mitgestellt werden.

In einer Gesellschaft, in der die Medienwelt symbiotisch mit öffentlichem, sozialem und privatem Leben verzahnt ist, gibt es kein medienfreies Leben, auch nicht für Kinder. Für alle, die mit Kindern im Kontext von Erziehung und Bildung befasst sind, heißt das: Die Medienwelt muss zum Thema gemacht werden, einerseits im Hinblick auf Eltern, die Unterstützung bei der Medienerziehung brauchen, andererseits in der Arbeit mit Kindern, die kompetente Begleitung und ggf. auch Korrektive bei der Aneignung der Medienwelt brauchen, um von klein an stark gemacht zu werden für eine souveräne Leben. Medienkompetenzförderung ist heute eine Pflichtaufgabe aller Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Wie Kinder sich die Medienwelt in enger Verzahnung mit dem Entwicklungsprozess sukzessive aneignen, welche Stationen sie dabei durchlaufen, welche eigenwilligen Perspektiven und Handlungsformen sie in Bezug auf die Medienwelt und heute zunehmend auch in ihr ausformen, und welche Einflussgrößen ihre Orientierungen moderieren, sind Gegenstandsbereiche der Fortbildung. Sie werden anhand wissenschaftlicher Ergebnisse und Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis vermittelt und in Reflexionsphasen vertieft.

Dauer	1 Tag
Termin	17. Juli 2012 von 10.30 bis 17.30 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Prof. Dr. Helga Theunert, Universität Leipzig, IFF-Institut für Medienpädagogik, München
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

10 WIE KOMMT DIE WELT IN DEN KOPF?

Naturwissenschaft in der Krippe? Musikalische Früherziehung unter drei? Chinesisch mit Dreijährigen? Lernspiele? Doch, alle pädagogischen Einwirkungen enden am Kopf des Kindes. Nun werden aber die Kinder geboren, ohne zu wissen, was die Dinge ihrer Welt sind und was sie bedeuten. Wenn die Welt nicht von Anfang an im Kopf der Kinder ist, wie kommt sie dann hinein?

In den ersten Lebensjahren geht es also nicht darum, den kleinen Kindern etwas beizubringen. Vielmehr müssen sie die grundlegenden Erfahrungen machen, die für das Leben in Familie und in unserer kulturellen Umwelt notwendig sind. Kleine Kinder machen diese elementaren Bildungserfahrungen in Alltagszusammenhängen. Sie lernen ihre Welt kennen, indem sie ihr tagtäglich begegnen und sich in Ausschnitte erschließen, zu denen sie Zugang haben. Dieser Zugang reguliert sich über die Beziehungen, in die sie eingebettet sind. Für das Lernen aus Erfahrung im Alltagskontext sind sie von Anfang auf eine bestimmte Weise ausgestattet. Die pädagogische Unterstützung besteht darin, dass Erwachsene einen Alltag gestalten, in dem kleine Kinder Unterstützung für ihre sozialen, emotionalen und sachlichen Bildungsprozesse finden. Es wird davon zu sprechen sein, auf welchen Prozessen diese Bildungsbemühungen der Allerkleinsten aufbauen, wie sie unterstützt und herausgefordert werden können.

Dauer	1 Tag
Termin	24. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

11 KLEINE KINDER – KEINE VORURTEILE? VORURTEILSBEWUSSTE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Meike will nicht neben Joshua sitzen und sagt: „Der ist schwarz!“ Timo und Haldun finden, Frauen können keine Piraten sein und werfen die Frauen-Figuren vom Spiel-Piratenschiff, Jasmin und Lennart lassen Mariam nicht mit hüpfen: „Iiii, du bist fett!“

Solches ist unter kleinen Kindern zu beobachten, auch in der Kindertageseinrichtung. Worum handelt es sich? Äußern die Kinder Vorurteile? Sollte man sie darauf ansprechen? Und wie? Oder besser so tun, als habe man nichts gehört? Pädagogische Fachkräfte haben einen großen Einfluss darauf, welche Botschaften an Kinder übermittelt werden: Ob Merkmale wie Geschlecht, Hautfarbe, Behinderung usw. mit Stereotypen und Vorurteilen verbunden sind oder mit sachlichen und korrekten Informationen. Ob Hänseleien und diskriminierende Bemerkungen und Verhaltensweisen zugelassen werden oder ob sie in einer für die Kinder nachvollziehbaren Weise zum Thema gemacht werden. Handlungssicherheit schafft das Bewusstsein über die eigene Familienkultur und ihre Einflüsse auf das, was man als „selbstverständlich“ oder als „normal“ ansieht.

Der pädagogische Alltag der „vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ (Anti-Bias-Approach), der in der Fortbildung vorgestellt wird, verknüpft Erkenntnisse über Formen und Wirkungen von gesellschaftlicher Diskriminierung mit entwicklungspsychologischen Untersuchungsergebnissen zum Aufbau von Identität und von Haltungen gegenüber anderen Menschen. In der Fortbildung geht es schwerpunktmäßig um die Sensibilisierung zur Bewusstwerdung der Vorurteile, Diskriminierung sowie Reflexion der eigenen Praxis.

Ergebnisse aus der Erprobung des Ansatzes durch das Projekt „kinderwelten“, an dem sich von 2000 bis 2010 bundesweit mehrere Kindertageseinrichtungen, Fachschulen für Sozialpädagogik, Grundschulen sowie Träger und Fachberater/-innen beteiligt haben, fließen mit ein.

Dauer	2 Tage
Termin	17. und 18. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Mahdokht Ansari, Dipl.-Pädagogin, Beraterin im Projekt „kinderwelten“, freiberufliche Dozentin und Anti-Bias-Trainerin, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	18 Personen

12 BILDUNGS- UND LERNPROZESSE IN KITAS: „ALLES NUR SPIELEREI?“

Für Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen ist es heute mehr denn je von Bedeutung, Ziele und Inhalte ihrer Arbeit nach außen gut zu vertreten. Dazu gehört neben der eigenen Fachkompetenz und dem Erfahrungsschatz auch das Wissen um aktuelle Forschungserkenntnisse. Diese Fortbildung zielt darauf ab, pädagogischen Fachkräften wissenschaftlich fundierte Argumente an die Hand zu geben, um in der Kommunikation mit Eltern, anderen Bildungsinstitutionen und im fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen das professionelle Handeln darzulegen und zu reflektieren.

Sehr praxisnah werden anhand aktueller Studien Faktoren dargelegt, die sich positiv auf die Bildung der Kinder auswirken. Erörterung und Diskussion und das Erarbeiten praktischer Umsetzungsmöglichkeiten kommen in dieser Fortbildung gleichermaßen zum Zuge.

Dabei geht es um folgende Themenfelder:

- Kindliche Lernprozesse, neurobiologisch betrachtet: Wie lernt das Gehirn und welche Bedingungen tragen zum Gelingen bei?
- Die spielerische Eigenaktivität als unverzichtbarer Baustein
- Die Zone der nächsten Entwicklung: Im Dialog mit dem Kind
- Die Theorie der Selbstbestimmung und der Ansatz der Salutogenese in der Pädagogik

Dauer	2 Tage
Termin	20. und 21. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Petra Evanschitzky, Dipl.-Sozialpädagogin, Projektleitung, Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

13 BILDUNGSRÄUME FÜR KINDER – VON 3 BIS 6 JAHREN

„Wie sehen altersgemäße räumliche Bedingungen sowie Materialien für Selbstbildungsprozesse für Kinder zwischen drei und sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen aus?“

Im Sinne des Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtungen sollten Räume den Kindern erlauben, ihre Selbstbildungs-Potenziale zu entfalten und den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen.

Raumgestaltung sollte also auf die Grundbedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Ruhe bzw. Rückzug, Gestalten, Rollen-Spiel, Bauen sowie Essen eingehen. Sie sollte den Kindern unterschiedliche Gesellungsformen ermöglichen, d. h. alleine, zu zweit und zu mehreren zu spielen. Die Kinder sollten die freie Wahl des Spielorts, der Spielmaterialien, der Spielpartner und der Spieldauer haben. Die Räume sollten Kindern – und pädagogischen Fachkräften – forschendes Lernen ermöglichen. Vor allem müssen die Räume die Sinne der Kinder anregen, sie aber nicht überstrapazieren. Deshalb ist es wichtig, sich auch mit den Mitteln der Gestaltung von Innenräumen, d. h. Licht, Akustik, Farben und Materialeigenschaften auseinander zu setzen.

In der Fortbildung beschäftigen wir uns anhand vieler Bilder mit gelungenen Umsetzungsbeispielen im Rahmen des Hamburger Raumgestaltungskonzepts in Hamburger Kindertageseinrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft und in Einrichtungen aus dem ganzen Bundesgebiet.

Dauer	2 Tage
Termin	26. und 27. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

14 FREMDE IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG? ANSÄTZE UND METHODEN INTERKULTURELLER UND INTERRELIGIÖSER ERZIEHUNG

„Die Welt trifft sich in der Kindertageseinrichtung“ – so der Titel eines bekannten Buchs. In der Tat: Kinder aus aller Herren Länder kommen zu uns und bringen etwas von ihrer Kultur, ihren spezifischen Lebensgewohnheiten, ihrer Religion mit. Das hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Praxis, vor allem auf die Bildungsarbeit im Bereich „Sinn, Werte, Religion“. Bei dieser Fortbildung wird aufgezeigt, wie interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu werden sowohl einige grundsätzliche Überlegungen zu den Voraussetzungen dieser pädagogischen Arbeit angestellt als auch zahlreiche Anregungen und Hilfen für die Praxis geboten. Die Veranstaltung soll die Teilnehmer/-innen auch ermutigen, neue Zugänge zur eigenen kulturellen bzw. religiösen Beheimatung durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen zu finden. Eine Fortbildung, die sowohl für die Teilnehmer/-innen persönlich als auch für ihre berufliche Arbeit einen Gewinn bringen wird.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, mit den Teilnehmer/-innen grundsätzliche Fragen interkultureller und interreligiöser Erziehung zu klären und ihnen Hilfen für die Praxis zu bieten.

Dauer	2 Tage
Termin	15. und 16. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

15 KLUG SEIN ALLEIN GENÜGT NICHT – DIE FÖRDERUNG DER EMOTIONALEN KOMPETENZ

Die heutigen Kinder leben in einer Welt, in der Zeit ein immer knapper werdendes Gut darstellt. Emotionale und soziale Fähigkeiten bilden sich allerdings im Miteinander von Menschen heraus und nicht im Kontakt zu technischen Geräten. Beziehungen brauchen Zeit und Aufmerksamkeit. Der emotionale Quotient „EQ“ ist wichtiger als der Intelligenz-Quotient „IQ“. Zudem geht eine hohe emotionale Kompetenz mit einer positiven sozialen und schulischen Entwicklung einher. Umgekehrt stellt eine geringe emotionale Kompetenz einen Risikofaktor dar.

Kinder müssen frühzeitig lernen ihre Gefühle wahrzunehmen, sie auszudrücken und damit umzugehen.

Gefragt ist im Alltag eine Pädagogik der unermesslichen Spielräume, ein pädagogischer Alltag, der die Herzen bewegt, in dem Kinder ihre Gefühle um sie herum zeigen und ausleben können. Kinder brauchen Wegbegleitende, die sie in ihren Gefühlsreaktionen unterstützen und angemessen begleiten können.

Bei dieser Fortbildung werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie im Alltag Wegbegleitende sein können.

Dauer	1 Tag
Termin	26. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

16 ERARBEITUNG EINER KONZEPTION – WORKSHOP UND SEMINAR FÜR LEITER/-INNEN (UND STELLVER- TRETER/-INNEN) IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

In jeder Kindertageseinrichtung in Baden-Württemberg ist eine pädagogische Konzeption zu erarbeiten. So will es der Orientierungsplan, so praktizieren es die Fachkräfte und beweisen damit die Qualität ihrer Arbeit. Wie aber sieht eine Konzeption aus, die zur pädagogischen Qualität passt und die wirklich brauchbar ist?

Bevor man sich an die Arbeit macht, eine Konzeption zu erstellen, ist es ratsam, sich zu überlegen, wofür und wem sie dienen soll. Ist dies klar, kann über die Elemente (Bausteine) einer Konzeption nachgedacht werden. Dies soll am ersten Tag des Workshops geschehen.

Am zweiten Tag geht es um den Prozess der Erarbeitung in den Einrichtungen und um etwa folgende Einzelthemen:

- Wie eine Konzeption im Alltag erarbeitet werden kann.
- Was ein/e Leiter/-in tun kann, um den Erarbeitungsprozess zu steuern und zu unterstützen.
- Wer was entscheidet bei der Konzeption.
- Stolpersteine und wie man mit ihnen umgeht.

Die Form eines Workshops signalisiert, dass hier kein Standardprogramm aufgetischt wird. Jede Konzeption ist nicht zuletzt die individuelle Visitenkarte einer Kindertageseinrichtung. Im Workshop werden die Voraussetzungen für die Konzeptionserarbeitung geklärt und gemeinsam verschiedene Möglichkeiten diskutiert, damit jede/r Teilnehmer/-in Klarheit für den eigenen Weg finden kann.

Dauer	2 Tage
Termin	29. und 30. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WerkstadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

II Beobachtung und Dokumentation

1 BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN FÜR KINDER IM ALTER VON 3 BIS 6 JAHREN

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, das dazu dient, aus den Tätigkeiten der Kinder zu schließen, womit sie sich gerade auseinandersetzen. Ziel ist, das Lernen der Kinder wahrzunehmen, zu schützen und zu unterstützen. In einer kindgemäßen Form von Erzählungen wird an die Kinder zurückgegeben, wie wir ihr Lernen sehen. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen Fachkräften und Kindern, aber auch unter den Kindern und mit den Eltern. Der fachliche Austausch unter Fachkräften ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Verfahrens und für das Erkennen des Lernens.

Wenn die Arbeit mit Lerngeschichten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert wird, ist ein entscheidender Schritt, die Planung von Angeboten oder Projekten an den Beobachtungen, den Dialogen und den Erkenntnissen, die daraus gezogen werden, daran zu orientieren. Anhand von Beispielen (Videoszenen, Fotosequenzen, Handlungsbeschreibungen und Lerngeschichten) erarbeiten wir, wie Lerngeschichten entstehen.

Dauer	2 Tage
Termin	08. und 09. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Kornelia Schneider, Wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, Hamburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

2 ENTWICKLUNGSTABELLE NACH BELLER

Mit Hilfe von dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt der Betreuerin/dem Betreuer ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Gipfel der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Beller's Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es der Betreuerin/dem Betreuer ermöglicht, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

Dauer	1 Tag
Termin	17. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Susanne Betzler, Psychologin (MA) Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

II

3 PORTFOLIO – DOKUMENTATION DER BILDUNGSBIOGRAFIE

Das Portfolio ist im Beobachtungskreislauf des überarbeiteten Orientierungsplans verankert und soll laut OP „greifbare Lernspuren einer persönlichen Bildungsbiografie“ abbilden. Dabei macht es nicht nur die Bildung der Kinder sichtbar, sondern auch die pädagogische Orientierung der Fachkräfte. Es ist u. a. wichtige Grundlage für den Dialog und lohnt sich für alle: Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Team.

Nach wie vor gibt es kein ideales Bildungsbuch und dementsprechend auch kein Rezept, wie es auszusehen hat und wie es am besten zu führen ist. Notwendig ist, die große Linie festzulegen, hilfreich ist, das Management abzuklären.

Die Auseinandersetzung mit folgenden Fragestellungen soll Sie dabei unterstützen:

- Für wen und wozu ein Portfolio?
- Welches Verständnis von Portfolio haben wir?
- Was sind relevante Inhalte?
- Wie werden Beobachtungen, Kommentare, Lerngeschichten geschrieben?
- Wie kann es strukturiert werden?
- Wie werden Kinder/Eltern einbezogen?
- Was sehen wir als unsere Aufgabe?
- Welche Materialien werden benötigt?
- Wie könnte die Organisation der Portfolioarbeit aussehen?

Arbeiten werden wir in allen Sozialformen von der Einzel-Plenumsarbeit, mit Input, Fotos und Videos. Gerne können Sie ein begonnenes Portfolio – die Erlaubnis von Kind und Eltern ist notwendig – mitbringen.

Dauer	1 Tag
Termin	19. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Wiltrud Linden, Pädagogische Fachkraft, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

4 WAHRNEHMENDES BEOBACHTEN

Man sollte Beobachtung keinesfalls mit einem diagnostischen Blick, einer individuellen Bestandsaufnahme, Beobachtungsbögen und dergleichen Vorgaben mehr gleichsetzen. In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen? Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jeder selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

Dauer	2 Tage
Termin	25. Juli und 09. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr 26. Juli und 10. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnern und Institutionen

1 ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER/-INNEN BEGREIFEN? WIE DIE KOOPERATION MIT DEN ELTERN BEI DER BILDUNGSARBEIT GELINGEN KANN

Viele Kindertageseinrichtungen machen die Erfahrung, dass ihre Bildungsarbeit mit den Kindern daheim in den Familien nicht fortgesetzt wird; nicht selten wird gegenläufig agiert, so dass die Kinder zuhause etwas anderes lernen als in ihrer Kindertageseinrichtung. Wie kann man Eltern dazu gewinnen, dass sie sich mit der Bildung ihrer Kinder befassen? Wie kann man sie stärker in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung einbinden? Wie kann es gelingen, dass diese Bildungsarbeit in den Familien eine Fortsetzung findet? Wie lassen sich die Forderungen des Orientierungsplans nach Bildungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien einlösen? Es gibt inzwischen gute Modelle, wie solche Partnerschaften gelingen können und erfreuliche Erfahrungen aus der Praxis. Diese Modelle bieten Anhaltspunkte und Hilfen dafür, wie wir Eltern zur Zusammenarbeit motivieren, wie wir mit ihnen Verständigungen erzielen, gemeinsame Konzepte entwickeln können. Ein Rahmenkonzept für Bildungspartnerschaften und zahlreiche Anregungen und Hilfen für die konkrete Zusammenarbeit werden der Ertrag dieser Fortbildung sein.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, neue Ansätze und Formen einer effektiven und alle zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildungsarbeit mit ihren Kindern zu vermitteln und so einzuüben, dass die Teilnehmer/-innen handlungssicherer werden.

Dauer	2 Tage
Termin	16. und 17. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

2 SONDERPÄDAGOGISCHE FRÜHBERATUNGSSTELLEN UND ARBEITSSTELLE FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Sie erhalten Information über das System der sonderpädagogischen Frühförderung in Baden-Württemberg im Allgemeinen und speziell im Stadtkreis Ulm.

Gesetzliche Grundlagen, betreuter Personenkreis, Formen der Frühförderung, Frühförderung und Kindertageseinrichtung und vieles mehr. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen.

Ihnen wird die neu eingerichtete Arbeitsstelle „Frühkindliche Bildung in Baden-Württemberg“ vorgestellt, die Aufgabenbereiche und die Vernetzung mit der Frühförderung.

Dauer	1/2 Tag
Termin	13. Februar 2012 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Martin-Schaffner-Schule . Frauenstraße 99 . 89073 Ulm
Referentinnen	Michaela Hitzigrath, Sonderschullehrerin, Leiterin der Arbeitsstelle Frühförderung am Staatlichen Schulamt Biberach Anja Prinz-Kanold, Grundschullehrerin, Leiterin der Arbeitsstelle „Frühkindliche Bildung“ am Staatlichen Schulamt, Biberach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	40 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Arbeitsstelle Frühförderung und der Regionalen Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung am Staatlichen Schulamt Biberach statt.

3 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND

Ein Schlüsselbegriff bei der Zusammenarbeit mit Eltern ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Der Orientierungsplan sieht Entwicklungsgespräche als einen wichtigen Baustein dieser Partnerschaft vor. Um solche Gespräche gut gestalten zu können, befassen wir uns mit Möglichkeiten der Gesprächsführung, um einen „Dialog auf Augenhöhe“ führen zu können.

Diese Gespräche sind für viele Eltern, vor allem im Hinblick auf eine kommende Einschulung ihres Kindes, wichtig. Eltern mit Migrationshintergrund haben hier oft einen besonderen Beratungsbedarf, wenn sie die Feinheiten des Aufbaus des deutschen Schulsystems nicht kennen.

Deshalb setzten wir uns mit Fragen der „Schulfähigkeit“, bei Bedarf auch mit dem Modell „Schulreifes Kind“ auseinander, um Eltern kompetent beraten zu können. Neben Gesprächen ist aber auch die schriftliche Kommunikation mit Eltern wichtig: Was kann ich Eltern an Informationen über die Kindertageseinrichtung an die Hand geben? Wie können diese Informationen ansprechend gestaltet werden?

Dauer	1 Tag
Termin	23. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Zentrum Guter Hirte . Prittwitzstraße 13-17 . 89075 Ulm
Referentin	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin und Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Stuttgart
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

4 KOOPERATION MIT ELTERN

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrags. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden.

Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, wie auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation.
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- Die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationsstyp? Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests.
- Die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen.
- Die vier Gesprächstypen.
- Gesprächsführungsmodelle.
- Aktionsplan konkret.

Dauer	1 Tag
Termin	29. Februar 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr 24. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Dr. Bettina Haase-Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

5 GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION UND GESPRÄCHSFÜHRUNG

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h., abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verlierer oder vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen.

Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn-Situation (Vertrauen, Verstehen – 4-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

Dauer	1 Tag
Termin	28. März 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr 26. September 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Dr. Bettina Haase-Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

6 DER ERNST DES LEBENS ...? DER ÜBERGANG VON DER KINDERTAGESEINRICHTUNG IN DIE GRUNDSCHULE

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger Abschnitt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Veränderungen und Herausforderungen stehen an, die gestaltet werden müssen, wenn der Wechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind als bruchlos und positiv erlebt werden soll.

Die Fortbildung will einführen in neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zum Thema „Übergang zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule“. Möglichkeiten sollen aufgezeigt werden, wie der Übergang aus Sicht der Institutionen gestaltet werden kann.

Welche Herausforderungen erwartet das Kind aus psychischer, sozialer und emotionaler Sicht? Welche Veränderungen ergeben sich in der Familie? Welche Folgen haben gelingende und misslingende Übergangssituationen? Wie kann der Übergang zwischen den Institutionen gestaltet werden? Das sind alles Fragen, die in der Fortbildung diskutiert werden können. Die Teilnehmer/-innen sind eingeladen, die Übergangssysteme ihrer eigenen Einrichtung zu reflektieren und zu diskutieren.

Dauer	2 Tage
Termin	03. und 04. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Julia Höke, MA Pädagogik, Sozialpsychologie, Philosophie, Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

7 KINDER BRAUCHEN SCHUTZ

Mit der Neueinführung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VII hat die Gesetzgebung die Bedeutung der abgestimmten Kooperation aller am Erziehungsgeschehen Beteiligten hervorgehoben.

Inhalte der Fortbildung:

- Vorstellung der Struktur der Sozialen Dienste der Stadt Ulm und deren Aufgabenbereiche.
- Gesetzliche Grundlagen und die konkreten Aufträge, die sich daraus ergeben.
- Ursachen für eine Kindeswohlgefährdung, Risiko- und Schutzfaktoren.
- Wahrnehmung der Kindeswohlgefährdung, Formen von Misshandlung und Anhaltspunkte.
- Bewertung der Wahrnehmung, Kriterien, welche zur Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse von Bedeutung sind.
- Interventionsmöglichkeiten.
- Kooperation.

Dauer	2 Tage
Termin	08. und 09. Mai 2012 von 08.30 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin/ Referent	Ayse Agünlü, Dipl.-Sozialpädagogin (BA) Rudolf Barz, Dip. Sozialarbeiter, Abteilung Familie, Kinder und Jugendliche Stadt Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinderschutzstelle der Stadt Ulm statt.

8 BILDUNGSHAUS 3-10

Das Modellprojekt „Bildungshaus 3-10“ wird seit 2007/2008 als Landesmodell vom Kultusministerium Baden-Württemberg mit 33 Modellstandorten durchgeführt. Ziel des Projekts ist die Verzahnung der pädagogischen Arbeit von Kindergarten und Grundschule. Die beteiligten Modellstandorte integrieren in ihren Alltag Zeiten, in denen institutionsübergreifend und jahrgangsgemischt Kindergarten- und Schulkinder miteinander lernen und spielen. Diese Zeiten werden von pädagogischen Fachkräften beider Einrichtungen gemeinsam geplant, durchgeführt und reflektiert. Ausgehend von der Idee, dass alle Kinder, auch in altershomogenen Gruppen, in ihrer Leistungsfähigkeit und sozial-emotionalen Entwicklung heterogen sind und gleichzeitig Lernen immer ein individueller und konstruktiver Prozess ist, sollen durch das Projekt mehr individuelle Förderung und die Realisierung einer bruchlosen Bildungsbio-graphie für jedes Kind erreicht werden. Die Vielfalt der Kinder soll dabei als Chance für die Realisierung von Bildungsangeboten genutzt werden.

Sie erhalten Informationen zum Bildungshaus allgemein, zur Struktur, zu Entwicklungsprozessen und ersten Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung, es gibt aber auch Einblick in die Vielfalt der Praxis in den Bildungshäusern.

Dauer	1 Tag
Termin	10. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Julia Höke, MA Pädagogik, Sozialpsychologie, Philosophie, Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

9 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Jährliche Entwicklungsgespräche sind im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung verbindlich festgeschrieben. Sie sind die Basis einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Ihr Ziel ist die gemeinsame Entwicklungsbegleitung. Dazu werden die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen ausgetauscht und Möglichkeiten der Bestärkung und Unterstützung besprochen.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Inhalte des Entwicklungsgesprächs und ihre Darstellung
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung
- Möglichkeiten zur Vorbereitung der Eltern
- Einbezug des Kindes
- Die fünf Gesprächsphasen
- Durchführung des Entwicklungsgesprächs
- Dokumentation und Reflexion

Dauer	1 Tag
Termin	21. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Wiltrud Linden, Pädagogische Fachkraft, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

10 AUFBAUKURS: GRUNDLAGEN DER GESPRÄCHSFÜHRUNG

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawik einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern.

Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h. beide Gesprächsseiten sollten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, das erworbene Wissen aus dem Grundseminar aufzufrischen und praxisnah zu vertiefen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Aktives Zuhören, Verstehen – Aktives Nachfragen
- Transaktionsanalyse
- Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung,
- Gesprächsreflexion

Dauer	1 Tag
Termin	07. November 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Dr. Bettina Haase-Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerein, Elterncoach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen (Für alle, die bisher an einem Kurs „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ teilgenommen haben.)

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

A

IV Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

1 ERZÄHL MIR WAS VOM TOD

Diese Aufforderung mutet in einer Gesellschaft, die den Tod erfolgreich aus dem Alltagsleben verdrängt hat, befremdlich an. Und dann wird dieses Thema ausgerechnet in einer Ausstellung für Kinder und ihre Eltern angesprochen. Wie soll das gehen?

Es geht, weil Themen wie „Alter“, „Zeit“ und „Vergänglichkeit“ spielerisch und anschaulich präsentiert werden.

Märchen, Mythen und Spiele helfen den Menschen seit alters her, das Leben und den Tod zu erklären. Begehbare Raumin szenierungen führen in unterschiedliche Aspekte des Themas ein: Vom „Uhlenraum“ mit den großen Sanduhren führt der Weg in andere Welten. Ein Labyrinth aus Straßen und Kammern lockt auf individuelle Erkundungsgänge. Wähle ich zuerst den „Paradiesgarten“ oder wage ich mich ins „Wohnzimmer der Erinnerungen“? Erforsche ich die „Galerie der Lebensalter“ oder doch lieber erst den „mexikanischen Altar“?

Bewusst verzichtet die Ausstellung sowohl in der Gestaltung als auch in der pädagogischen Vermittlung auf vordergründige Didaktik oder lineare Führung.

Diese Fortbildung erläutert Inhalte und Grundgedanken der Ausstellung und bereitet darauf vor, wie Kindern die betreute Ausstellung erschlossen werden kann.

Dauer	1 Tag
Termin	16. Januar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Edwin Scharff Museum Neu-Ulm, Petrusplatz 4, 88231 Neu-Ulm
Referentin	Birgit Höppl M.A., Stellvertretende Leiterin des Edwin Scharff Museum, Kindermuseum, Erlebnissräume und der Städtischen Sammlungen Neu-Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Edwin Scharff Museum Kunstmuseum. Kindermuseum. Erlebnissräume, Neu-Ulm statt.

2 VISUELLE WAHRNEHMUNGSSTÖRUNGEN SCHON IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG ERKENNEN

Visuelle Wahrnehmungsstörungen zeigen sich häufig nicht im Bereich der Augen, sondern in vielen anderen Bereichen. Beispielsweise stolpern die Kinder häufig, stoßen sich an Kanten und Ecken an oder werfen Gegenstände um. Sie sitzen bei der Naharbeit häufig schief oder legen das Blatt nicht gerade vor sich. Auch Linien genau auszuschneiden oder vorgegebene Felder auszumalen macht Probleme. Genauso kann ein kurzer Lese-, Mal- und Spielabstand oder aber die Weigerung, Naharbeiten auszuführen ein Hinweis auf ein visuelles Problem sein.

Manchmal bemerken wir dies und schicken die Eltern mit ihren Kindern zum Augenarzt. Hier werden den Kindern Adlerraugen bescheinigt oder die Sehschärfe wird korrigiert. Ändern sich die Wahrnehmungsstörungen durch eine richtig eingestellte Brille nicht, sollte noch einmal geprüft werden.

Durch die Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte ist eine sichere und frühzeitige Erkennung gewährleistet.

Dauer	1/2 Tag
Termin	17. Januar 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Barbara Pfeuffer, Seh- und Visualtrainerin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

IV

3 KINDER ERFINDEN MATHEMATIK – EINFÜHRUNG IN GESTALTENDES TÄTIGSEIN MIT DEM „DENKWERKZEUG GLEICHES MATERIAL IN GROSSER MENGE“

Beginnen Kinder mit Tausenden von 1-Cent-Stücken, bunten Eislöffelchen, Würfeln (mit oder auch ohne Augen) zu hantieren, entsteht im Nu auch Mathematik. Diese ist – entgegen der Erfahrungen vieler Erwachsener – sogar als ein Bereich gestaltenden Tätigseins erfahrbar. In diesem Dialog aus Fantasie und Strukturieren können echte Fragen, typische Pläne und ungeplante Entdeckungen entstehen. Kennengelernt werden in diesem Seminar die Grundlagen der Konzeptidee von „Kinder erfinden Mathematik“ und das „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns anhand von Selbstversuchen mit Material sowie mit Film- und Fotomaterial aus der Konzeptentwicklung mit typischen Bauobjekten, Handlungsmodellen, mathematischen Motiven und mit individuellen und sozialen Prozessen, welche bei Kindern zu beobachten sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Präsentieren von Ideen und von Bauobjekten innerhalb der Erfinder/-innengruppe.

Spannend ist, ob sich auch in dieser Erwachsenengruppe eines der typischen Phänomene zeigt: Auch unsere Ideen bilden (im Schnelldurchlauf) interessante Handlungsmuster und Motive der Kinder ab.

Dauer	2 Tage
Termin	26. Januar und 01. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Kerensa Lee, Grundschullehrerin, Wiss. Mitarbeiterin im Bereich Mathematikdidaktik an der Universität Bremen (2002 - 2007), Forschungsprojekt „Kinder erfinden Mathematik“, seit 2008 freiberufliche Tätigkeit als Dozentin und Konzeptgestalterin im Bereich Mathematik und Kunst, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

4 TÄNZERISCHE FRÜHERZIEHUNG IN KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN – KREATIVER KINDERTANZ

Kinder sind im Alter von drei bis fünf Jahren mitten in der Entwicklung ihrer Motorik und begreifen die Welt durch Interaktion in ihrer Bewegung. Im Tanz können wir sie in ihrer Wahrnehmung, in ihrer Bewegungskoordination, ihrer Kraft, Fantasie und ihrem Spiel fördern.

Im Mittelpunkt dieser Fortbildung stehen Strukturen für Bewegungsspiele und Tänze in der Kindertageseinrichtung: feine Elfen und Feen, Federn, wilde Hexen, kräftige Kobolde, lauernde Detektive, Ritter, Blumenkinder, Tiere, Monster und Prinzessinnen. Hüpfen, springen, klatschen, fallen, tippeln, schleichen, drehen, rollen, drücken, tupfen – mit Musik und Geschichten werden Kinder zum Tanzen inspiriert.

Die pädagogischen Fachkräfte werden selbst in Bewegung sein und tanzen. Sie werden in die Grundlagen der Bewegungslehre nach Rudolf Laban eingeführt, um ein umfassendes Verständnis von Bewegung, Raum und Dynamik zu erfahren, die dem Lehrenden wertvolles Werkzeug bietet.

Dauer	Zwei 1/2 Tage
Termin	27. Januar und 03. Februar 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	vhTanzStudio im Westbad . Moltkestraße 30 . 89077 Ulm
Referentin	Ursula Ritter, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki, Tanzpädagogin und Tänzerin, Ulm, Lehraufträge an Hochschulen für Tanz in Deutschland, Holland und Israel
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.

5 WOHIN GEHE ICH, WENN ICH EINMAL TOT BIN? WENN KINDER MIT DEM TOD KONFRONTIERT WERDEN UND FRAGEN STELLEN

Kinder werden schon früh mit der Erfahrung konfrontiert, dass Menschen, Tiere, Pflanzen sterben müssen. Und sie entdecken, dass auch sie mal sterben werden. Das ruft viele widerstreitende Gefühle hervor und wirft für die Kinder tausend Fragen auf. Gut wenn es dann Menschen gibt, mit denen sie über ihre Ängste, Fragen und Vorstellungen sprechen können. Die Erwachsenen machen diese Fragen und Vorstellungen aber oft ratlos, weil sie nicht wissen, was sie den Kindern sagen sollen und zutrauen können. Bei dieser Fortbildung erfahren wir zunächst, wie Kinder das Sterbenmüssen als Lebendige erleben, wie sie dies verarbeiten und sich eigene Vorstellungen von Tod und dem Danach machen. Wir vertiefen unsere Fähigkeiten, mit Kindern über den Tod zu sprechen und ihnen zu helfen, Verluste und Trauer zu verarbeiten. Wir vergewissern uns schließlich, wie wir mit der Tatsache von Sterben und Tod umgehen können und welche Möglichkeiten wir haben, uns selbst zu helfen bzw. Hilfe zu holen, wenn es uns mal persönlich betrifft.

Die Fortbildung zielt darauf ab, das erforderliche Wissen und Methoden zu vermitteln, um Kinder bei der Auseinandersetzung mit Sterben und Tod und bei ihrer Trauerarbeit gut zu begleiten, aber auch für sich selbst beim persönlichen Umgang mit diesem Thema zu sorgen.

Dauer	2 Tage
Termin	30. und 31. Januar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

6 LERNEN MIT ALLEN SINNEN – ANSÄTZE AUS DER REGGIOPÄDAGOGIK

Das Lernen der Kinder ist ganzheitlich und prägt ihre Persönlichkeit. Sie beziehen alle Erkenntnisbereiche ein, um wahrzunehmen. Emotionalität, Rationalität, Spiritualität und Kinästhetik arbeiten Hand in Hand. Kinder nutzen alle ihre Sinne, sie warten nicht passiv auf Reize, sondern nehmen von der ersten Sekunde an aktiv wahr und bewerten, interpretieren, behalten und strukturieren. Wie wir Kindern dieses sinnvolle Lernen ermöglichen können, haben die Pädagoginnen und Pädagogen in Reggio eindrucksvoll gezeigt.

In der Fortbildung werden Projekte vorgestellt, die diesen Ansatz verfolgen und Möglichkeiten diskutiert, wie Elemente dieser Arbeit in den Kindertageseinrichtungen Platz finden.

Dauer	2 Tage
Termin	27. und 28. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

IV

7 FEUERWERK DER SINNE – SYNÄSTHESIE

Klingt Tante Annas Stimme orange? Schmeckt der Pudding gepunktet? Riecht der Keks rau? Ist die Gute-Nacht-Musik grün?

Farben nicht nur sehen, sondern auch hören, riechen, schmecken oder fühlen zu können, stellt eine spezielle Form der Wahrnehmung dar, die sich „Synästhesie“ nennt. Wenn also ein Kind sagt, jemand sei grün oder rosa, so hört es vielleicht dessen Stimme als rosa. Mit diesem Phänomen, das bei vielen Kindern noch vorkommt, wollen wir spielen, experimentieren und arbeiten, bzw. es als Assoziationsgeber und Ideencreator nutzen.

Welche Farbe hat der Geschmack von Bananen? Welche Melodie würde Winnie Puh dazu singen? Und wie soll man auf solche Äußerungen von Kindern reagieren? Was genau ist Synästhesie und was lässt sich damit anfangen? Wir diskutieren, nehmen selbst wahr und arbeiten künstlerisch.

Dauer	1 Tag
Termin	14. März 2012 von 09.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Synästhesiewerkstatt . Augsburg Str. 26 ½ . 89231 Neu-Ulm
Referentin	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Museumspädagogin, 2. Vorsitzende der Deutschen Synästhesie-Gesellschaft e. V., Neu-Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	12 Personen

8 „LASST UNS GEMEINSAM SPIELEN“ – TANZ-THEATER-BEWEGUNG – EIN BASISKURS FÜR DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG

Die Kinder durch verschiedene Spielarten Bewegungsfreude, Konzentration und vor allen Dingen ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln und erleben lassen – das ist das Ziel dieser Fortbildung. Hierbei geht es um die spielerische Umsetzung von sozialen Themen, von rhythmischer Grundlagenvermittlung und die selbstständige Anleitung von Klein- und Großgruppen durch die pädagogischen Fachkräfte.

Welche Rolle übernimmt die pädagogische Fachkraft, um die Gruppe gekonnt durch einen Tanz, ein Spiel zu führen? Wann funktioniert welches Spiel? Wie kann ich mir einen Rucksack von Ideen schnüren, um in allen Situationen das Richtige anzubieten?

Die Kinder sind nicht jeden Tag gleich gut drauf, sie sind manchmal so unruhig, dass man fast froh ist, wenn sie wieder gehen oder sie sind so lethargisch, dass man die ganze Zeit als Animateur durch die Einrichtung läuft ... Hier kann ein theaterpädagogisches Angebot manchmal wahre Wunder vollbringen. Ziel ist es, den Teilnehmern/-innen des Kurses das Handwerkszeug zu geben, Übungen, Rhythmen selber anzuleiten und sich dabei wohl zu fühlen. Entdecken Sie Ihre Stärken und holen Sie sich neue Ideen aus dieser Fortbildung.

Inhalt:

- Tanz und Bewegung
- Theaterpädagogische Spiele selbst führen
- Aktive und passive Inhalte der Übungen und ihre jeweilige Auswirkung
- Körper-, Atem- und Stimmübungen

Dauer	2 Tage
Termin	20. und 21. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
Referent	Sven Wissler, Theaterleiter, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	18 Personen

9 WERTE GEBEN SICHERHEIT – WERTEERZIEHUNG UND DER BILDUNGSBEREICH „SINN, WERTE, RELIGION“ IM ORIENTIERUNGSPLAN

„Es gibt keine Erziehung ohne Werte“ – so der bekannte Pädagoge Hartmut von Hentig. Das heißt: Bei jeder Erziehung spielt das, was den Kindern und was den Erziehenden „wert und heilig“ ist, immer eine Rolle. Werteerziehung macht das, was als „wert und heilig“ gilt, bewusst, und übt mit den Kindern ein Denken, Verhalten und Handeln ein, das diesen Werten entspricht. Bei dieser Fortbildung geht es zunächst um die Vergewisserung der Gründe, die für eine gezielte Werteerziehung sprechen, und um den Gewinn, den Kinder daraus ziehen können. Es geht um die Bestimmung der Rolle der pädagogischen Fachkräfte bei der Werteerziehung und um ihre dazu erforderlichen Kompetenzen. Ferner werden konkrete Formen der Werteerziehung in der Kindertageseinrichtung vorgestellt und Möglichkeiten und Formen dargelegt, wie dabei mit den Eltern zusammen gearbeitet werden kann.

Alle Überlegungen und praktischen Konsequenzen werden schließlich in Bezug gesetzt zu den beiden anderen Themenschwerpunkten im Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, eine gute theoretische Grundlagen und neue Methoden einer Werteerziehung und dabei auch Bezüge zu „Sinn und Religion“ herzustellen.

Dauer	2 Tage
Termin	29. und 30. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

10 VIELSEITIGE FÖRDERUNG DURCH PSYCHOMOTORIK

Was ist Psychomotorik? Wie kann ich Psychomotorik in meinen Bewegungsangeboten und im Alltag umsetzen? Wie unterstütze ich den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts beim Kind?

Mit einer ganzheitlichen Förderung von Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten tragen wir über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit bei. Wir stimulieren Sinnesbereiche und spüren unseren Körper. Wir verbinden Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und spielen wild. Wir fühlen uns in Bewegung, gestalten Spielräume und Wohlfühloasen.

Dauer	1 Tag
Termin	16. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

A

IV

11 SINGEN JA, ABER RICHTIG – GRUNDKURS

Inhalte der Veranstaltung:

- Umgang mit der eigenen Stimme
- Besonderheiten der Kinderstimme
- Singen mit Kindern
- Methoden zum Einstudieren von Liedern
- Kriterien zur Liedauswahl
- Kennenlernen von kindgerechter Literatur (mit Bücherausstellung)
- Kriterien für „Felix“-Auszeichnung des Deutschen Chorverbands

Diese Fortbildung ist auf das „Felix“-Gütesiegel hin abgestimmt.

Dauer	1 Tag
Termin	19. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

12 SINGEN JA, ABER RICHTIG – AUFBAUKURS

Inhalte der Veranstaltung:

- Umgang mit der eigenen Stimme
- Umgang mit der Kinderstimme
- Stimmspiele für Kinder
- Rhythmische Elementarerziehung
- Einfache Bewegungsspiele
- Kennenlernen weiterer geeigneter Lieder für die Kindertageseinrichtung

Diese Fortbildung ist auf das „Felix“-Gütesiegel hin abgestimmt.

Dauer	1 Tag
Termin	20. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

A

IV

13 DIE KRAFT DES ATEMS ENTDECKEN

Wünschen Sie sich Gelassenheit, Ruhe und Wohlfühl und das mit wenig Aufwand? Ihr eigener Atem ist Ihr bestes Kraftreservoir, das Sie immer zur Verfügung haben. In einfachen Körper- und Stimmübungen, die neugierig und achtsam ausgeführt werden, können Sie Ihren eigenen Atemfluss wieder entdecken und daraus Kraft schöpfen.

Erleben Sie diese Bewegungsabläufe als entlastend, harmonisierend und präsenzfördernd, können Sie diese leicht Kindern weiter vermitteln, denen es an Ruhe, Konzentration oder Vitalität fehlt.

Dauer	1 Tag
Termin	26. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr 08. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	„Atemräume“ Neu-Ulm . An der Schießmauer 26 . 89231 Neu-Ulm
Referentin	Margaretha Zipplies, Atempädagogin, Tanzleiterin, Neu-Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

14 „SITZEN“ MIT ALLEN SINNEN

Bei dieser Fortbildung werden Sie sich mit folgenden Aspekten befassen

- Sitzen – eine Definition
- In welchen Lebenslagen sitzen wir?
- Das physiologische Sitzen
- Voraussetzungen für Sitzen
- Sitzmaterialien, Sitzmöbel und Alternativen

Dauer	1/2 Tag
Termin	30. April 2012 von 16.30 bis 18.00 Uhr
Veranstaltungsort	Friedrich von Bodelschwingh-Kindergarten . Hofäckerweg 82 . 89075 Ulm
Referentinnen	Sieglinde Helber, Ergotherapeutin, Fachlehrerin, Sensoriosche Integration, Ulm Maria Högerl-Peuckert, Physiotherapeutin, Psychomotorik, Sensorische Integration, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

15 LANDART – NATURWERKSTATT KUNST

Landart ermöglicht Begegnungen mit der Natur und bietet künstlerische Zugangsformen zur Natur. Sie verleitet und verführt uns, wie sie es schon mit Andy Goldsworthy oder Richard Long tat, zu Bildern und Skulpturen, die wir in der Natur aus gesammelten Naturmaterialien bauen werden.

Was bietet die Jahreszeit? Welche Ideen können wir entwickeln und wie können wir sie umsetzen? Wir arbeiten allein und in Gruppen. Die Werke sind vergänglich. Sie bleiben vor Ort und zerfallen, verfliegen. In diesem Seminar werden wir – angeregt durch die Natur – den künstlerischen Prozess hin zu einem Landart-Werk erproben und erleben: Spiele, die Kreativität wecken und fördern, Übungen, um sich intensiv mit dem Ort und den vorhandenen Naturmaterialien auseinander zu setzen, Aufgaben zum Sammeln, Ordnen, und Bauen und schließlich der Bau eines Kunstwerks, das Betrachten und Loslassen. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmer/-innen Umsetzungs- und Anleitungsmöglichkeiten von Landart-Projekten für die eigene und für die sinnlich-ästhetische Arbeit mit Kindern.

Ziele dieser Fortbildung sind Bedeutungsfelder und Erfahrungschancen für die Arbeit mit Kindern aufzuspüren, die im Dialog zwischen Natur und Kunst liegen:

- Wahrnehmung der Schönheit und Formenvielfalt in der Natur
- Schulung der Sinne: riechen, fühlen, sehen, hören, Gleichgewicht, kalt-warm, Raum- und Körperorientierung, multisensorische Wahrnehmung und Bildung intermodaler Analogien
- Bau von Kunstwerken aus Naturmaterialien
- Dialog zwischen Natur und Kunst
- Experimentell-künstlerische Auseinandersetzung mit dem Selbst im Raum der Natur
- Diskurse über das Verhältnis von Mensch, Natur, Kultur

Dauer	1 Tag
Termin	02. Mai 2012 von 09.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
Referentin	Christine Söffing, Künstlerin, Museumspädagogin und Erwachsenenbildnerin, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki, Neu-Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.

16 DIE „KUNTERBUNTE VIELFALT DER NATUR“ ENTDECKEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Themenschwerpunkt „Biodiversität“

Unser blauer Planet Erde ist einzigartig! Diese eine Welt wollen wir für uns, unsere Kinder und Enkelkinder bewahren. 2005 wurde von den Vereinten Nationen die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ausgerufen. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu zu befähigen, ihre Zukunft verantwortungsbewusst und nachhaltig zu gestalten.

Den Grundstein an Werten und Fähigkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil legen wir bereits in der Kindertageseinrichtung. Als pädagogische Fachkraft können Sie kleine und große Menschen für Natur und Umwelt, für Gerechtigkeit und Vielfalt begeistern. Sie können dazu motivieren, eigene fantasievolle Ideen und kreative Visionen für eine l(i)ebenswerte Zukunft auf unserem blauen Planeten und den Schutz der Erde zu entwickeln und auszuprobieren. Kleine und große Klimaforscher, Erdbeschützer, Wasserspezialisten, Bodenexperten, Künstler, Weltentdecker und Trendsetter lernen gemeinsam, die Natur und globale Zusammenhänge in unserer Welt zu begreifen und die Zukunft zu gestalten. Die Vielfalt des Lebens, auch „Biodiversität“ oder „biologische Vielfalt“ genannt ist eine der größten Schatzkammern unserer Erde.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und „Biologische Vielfalt“.
- Praktische Anregungen: Spiele, Experimente, Kreativaktionen, Geschichten und Projektideen
- Tipps und kreative Impulse

Dauer	1 Tag
Termin	09. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Karin Wirnsberger, Umweltpädagogin, Gründerin der Initiative „kikuna“ – Zukunft nachhaltig gestalten, Dornstadt-Bollingen („kikuna“ steht für Kinder, Kunst und Natur und ist eine Kreativwerkstatt der besonderen Art)
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

A

IV

17 „WENN DAS HEUPFERD AM STORCHENSCHNABEL KNABBERT“ – EXPERIMENTIERWERKSTATT WIESE

Wo hat das Heupferd seine Ohren versteckt und mit welchem Instrument musiziert es?

Mit selbst gebauten Insektenaugen klären wir diese und viele andere Fragen. Wir tauchen in den kunterbunten Mikrokosmos Wiese ein und werden eine/n Ameisenaussendienstmitarbeiter/in bei der Arbeit begleiten. Dabei sehen und schmecken wir allerlei leckere Kräuter und lernen weitere Wiesenmitbewohner/innen kennen.

Abgerundet wird die Werkstatt durch Spiele und Experimente rund um den Lebensraum Wiese, wie z. B. den Bau einer Löwenzahn-Pipeline. Bei Interesse können wir zum Schluss zusammen einen Kräuterquark machen.

Dauer	1 Tag
Termin	16. Mai 2012 von 09.00 bis 15.30 Uhr
Veranstaltungsort	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
Referentin	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

18 ERKUNDUNGSPROJEKT BACH

Wie kann man Kinder mit dem Lebensraum Bach vertraut machen? Wie kann ein Ausflug an den nächsten Bach zu einer spannenden Expedition werden? Wie können wir uns auf das Thema einstimmen? Was ist Strömung? Welche kleinen Tiere können wir mit Küchensieben zwischen Wasserpflanzen und Steinen fangen? Wie leben sie? Wie verhindern sie, dass die Strömung sie mitreißt? Dies alles wollen wir selbst an einem Bach erkunden. Es wird sich zeigen, dass man kein/e Biologe/Biologin sein muss, um mit den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Wie ein Ausflug zu einem Bach ablaufen kann, welche Gewässer in Ulm geeignet sind und was im Detail zu beachten ist, wird besprochen. Für die Durchführung eines größeren Wasserprojekts werden Vorschläge gemacht.

Dauer	1 Tag
Termin	23. Mai 2012 von 09.00 bis 15.00 Uhr
Veranstaltungsort	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
Referentin	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

19 „WASSERTROPFENABENTEUER“ FÜR WELTBESCHÜTZER/-INNEN UND ZUKUNFTSGESTALTER/-INNEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Themenschwerpunkt „Biodiversität“

Unser blauer Planet Erde ist einzigartig! Diese eine Welt wollen wir für uns, unsere Kinder und Enkelkinder bewahren. 2005 wurde von den Vereinten Nationen die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ausgerufen. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu zu befähigen, ihre Zukunft verantwortungsbewusst und nachhaltig zu gestalten.

Den Grundstein an Werten und Fähigkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil legen wir bereits in der Kindertageseinrichtung. Als pädagogische Fachkraft können Sie kleine und große Menschen für Natur und Umwelt, für Gerechtigkeit und Vielfalt begeistern. Sie können dazu motivieren, eigene fantasievolle Ideen und kreative Visionen für eine l(i)ebenswerte Zukunft auf unserem blauen Planeten und den Schutz der Erde zu entwickeln und auszuprobieren. Kleine und große Klimaforscher, Erdbeschützer, Wasserspezialisten, Bodenexperten, Künstler, Weltentdecker und Trendsetter lernen gemeinsam, die Natur und globale Zusammenhänge in unserer Welt zu begreifen und die Zukunft zu gestalten. Die Vielfalt des Lebens, auch „Biodiversität“ oder „biologische Vielfalt“ genannt ist eine der größten Schatzkammern unserer Erde.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und „Biologische Vielfalt“.
- Praktische Anregungen: Spiele, Experimente, Kreativaktionen, Geschichten und Projektideen.
- Tipps und kreative Impulse für einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Wasser.

Dauer	1 Tag
Termin	27. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Karin Wirnsberger, Umweltpädagogin, Gründerin der Initiative „kikuna“ – Zukunft nachhaltig gestalten, Dornstadt-Bollingen („kikuna“ steht für Kinder, Kunst und Natur und ist eine Kreativwerkstatt der besonderen Art)
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

20 PROJEKTE UND IMPULSE AUS REGGIO FÜR KINDER VON 1 BIS 6 JAHREN

Die Pädagogik in Krippen und Kindertageseinrichtungen in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia kann auf über 40 Jahre Erfahrung mit hoher Qualität zurückblicken.

Pädagogische Fachkräfte beobachten, diskutieren und dokumentieren intensiv das Lernen des forschenden und kompetenten Kindes.

- Wie ist die pädagogische Grundhaltung in Reggio zu verstehen?
- Welche Formen der Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden praktiziert?
- Wie ist die Gestaltung der Räume in Krippen und Kindertageseinrichtungen?
- Welche Projekte sind für welches Alter möglich?
- Was können wir aus Reggio lernen und umsetzen?

Wir schauen uns aus Reggio Fotos, Power Point-Präsentationen, Heftdokumentationen und Filme über die Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren an.

Dauer	2 Tage
Termin	03. und 04. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Ravensburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

IV

21 „VON DER HAND IN DEN MUND“ – ODER WENN SICH ESSEN NICHT GUT ANFÜHLT

Sensorische Essstörungen sind noch längst kein etablierter Begriff. Während in der Literatur die psychischen und sozialen Komponenten einer frühkindlichen Essstörung gründlich umschrieben und diagnostiziert werden, gibt es kaum Aussagen über den Einfluss von sensorischen Verarbeitungsstörungen des Nahrungswegs (Mund, Rachen, Speiseröhre, Magen, Darm).

Aus welchen Gründen in diesen Bereichen Missempfindungen entstehen und wie diese durch psychologische Stimulierung abgebaut werden können, soll in Theorie und Praxis dargelegt werden. Im Alltag erlebe ich selbst mit Staunen wieder und wieder, wie Kinder ihr Essverhalten ändern, sobald der Weg der Nahrung ein „gutes Gefühl“ vermittelt.

Dauer	1/2 Tag
Termin	13. Juli 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
Referentin	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

22 LANDART – AUFBAUSEMINAR

Für alle, die schon selbst mit Kindern Landart ausprobiert haben, ist dies ein Landart-Seminar, um die Seele baumeln zu lassen und nach Herzenslust zu werkeln: Wir werden den ganzen Tag gemeinsam an einem größeren Projekt arbeiten, es fertig stellen und dokumentieren. Landart ermöglicht Begegnungen mit der Natur und bietet künstlerische Zugangsformen zur Natur. Sie verleitet und verführt uns, wie sie es schon mit Andy Goldsworthy oder Richard Long tat, zu Bildern und Skulpturen, die wir in der Natur aus gesammelten Naturmaterialien bauen werden.

Was bietet die Jahreszeit? Welche Ideen können wir entwickeln und wie können wir sie umsetzen? Wir arbeiten allein und in Gruppen. Die Werke sind vergänglich. Sie bleiben vor Ort und zerfallen, verfliegen. In diesem Seminar werden wir – angeregt durch die Natur – den künstlerischen Prozess hin zu einem Landart-Werk erproben und erleben: Spiele, die Kreativität wecken und fördern, Übungen, um sich intensiv mit dem Ort und den vorhandenen Naturmaterialien auseinander zu setzen, Aufgaben zum Sammeln, Ordnen, und Bauen und schließlich der Bau eines Kunstwerks, das Betrachten und Loslassen. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmer/-innen Umsetzungs- und Anleitungsmöglichkeiten von Landart-Projekten für die eigene und für die sinnlich-ästhetische Arbeit mit Kindern.

Ziele dieser Fortbildung sind Bedeutungsfelder und Erfahrungschancen für die Arbeit mit Kindern aufzuspüren, die im Dialog zwischen Natur und Kunst liegen:

- Wahrnehmung der Schönheit und Formenvielfalt in der Natur
- Schulung der Sinne: riechen, fühlen, sehen, hören, Gleichgewicht, kalt-warm, Raum- und Körperorientierung, multisensorische Wahrnehmung und Bildung intermodaler Analogien
- Bau von Kunstwerken aus Naturmaterialien
- Dialog zwischen Natur und Kunst
- Experimentell-künstlerische Auseinandersetzung mit dem Selbst im Raum der Natur
- Diskurse über das Verhältnis von Mensch, Natur, Kultur

Dauer	1 Tag
Termin	25. Juli 2012 von 09.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
Referentin	Christine Söffing, Künstlerin, Museumspädagogin und Erwachsenenbildnerin, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt Kontiki, Neu-Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.

23 PRIMA KLIMA FÜR WELTBESCHÜTZER/-INNEN UND ZUKUNFTSGESTALTER/-INNEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Themenschwerpunkt „Biodiversität“

Unser blauer Planet Erde ist einzigartig! Diese eine Welt wollen wir für uns, unsere Kinder und Enkelkinder bewahren. 2005 wurde von den Vereinten Nationen die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ausgerufen. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu zu befähigen, ihre Zukunft verantwortungsbewusst und nachhaltig zu gestalten.

Die Erde hat Fieber! Das Klima auf unserer Erde verändert sich, und dafür sind wir Menschen verantwortlich. Wir müssen dringend etwas für den Klimaschutz tun. Jeder kann aktiv werden, auch die Kleinsten oder gerade die Kleinsten. Bereits im Kindergartenalter sind Kinder sensibel für Wetter- und Klimaphänomene. Mit allen Sinnen wollen Kinder das Wetter und Klima erforschen.

Klimaschutz hat viele Gesichter – dementsprechend gibt es eine Vielzahl an kreativen Möglichkeiten, den Kindern das Thema Klimaschutz auf spielerische Art und Weise näher zu bringen. Frei nach dem Motto „Früh übt sich, was ein Meister werden will“ gilt es, bereits im Kindergartenalter den Grundstein für einen bewussten Umgang mit Ressourcen zu legen – die Voraussetzung für nachhaltigen Lebensstil und aktiven Klimaschutz.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Themen „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und „Klimaschutz“
- Wetter und Klima mit allen Sinnen erleben: Experimente, Kreativaktionen, Geschichten und Spiele
- Klimaschutz ist kinderleicht: Tipps für einen klimafreundlichen Kindergartenalltag

Dauer	1 Tag
Termin	26. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Karin Wirnsberger, Umweltpädagogin, Gründerin der Initiative „kikuna“ – Zukunft nachhaltig gestalten, Dornstadt-Bollingen („kikuna“ steht für Kinder, Kunst und Natur und ist eine Kreativwerkstatt der besonderen Art)
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

24 VIELE KLEINE STREICHELHÄNDE – MASSAGEN UND ÜBUNGEN ZUR KÖRPERERFAHRUNG FÜR KINDER

Sie lernen entspannende Massagen und Übungen kennen, welche Kindern helfen können, den eigenen Körper wieder intensiver wahrzunehmen, liebevoller mit ihm umzugehen und darüber hinaus zur Ruhe kommen zu können.

Dauer	1 Tag
Termin	13. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin, Bad Grönenbach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

25 ERDE & BODEN – DAS ABENTEUERLAND UNTER UNSEREN FÜSSEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Schwerpunkt „Boden“

Ausbildung zur Nachhaltigkeitsmentorin/zum Nachhaltigkeitsmentor

Boden ist unser ständiger Begleiter – er ist immer da – auf Schritt und Tritt. Dennoch nehmen wir „Großen“ den Boden unter unseren Füßen kaum wahr! Kinder sind dem Boden oft näher als wir: sie spielen gerne am Boden, erleben Erde, Sand, Matsch und Steine als sinnliches Spielmaterial. Boden und Erde bieten ein Fest der Sinne: Erde riecht gut, liegt vertraut und angenehm in der Hand und regt die Fantasie an.

Für kleine Forscher/-innen und Entdecker/-innen ist Boden ein wahres Abenteuerland. Der Boden ist Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen. Wer weiß schon, dass sich in einer handvoll Waldboden mehr Lebewesen tummeln, als es Menschen auf der Erde gibt? Boden hat aber auch noch viele andere wichtige Aufgaben: er reinigt unser Trinkwasser, reguliert das Klima, liefert uns Nahrungsmittel und Rohstoffe. Auf einer kleinen Reise in das Abenteuerland Boden und Erde werden wir all unsere Sinne einsetzen!

Boden ist Leben! Frei nach dem Motto „früh übt sich, was ein Meister werden will“ gilt es, bereits im Kindergartenalter der Grundstein für einen bewussten Umgang mit Ressourcen und den natürlichen Schätzen der Erde zu legen.

Themenschwerpunkte:

- Kurze Einführung in die Themen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und Boden
- Praktische Anregungen für den Alltag in der Kindertageseinrichtung.
- Ideen für einen behutsamen und nachhaltigen Umgang mit Boden und Erde.

Dauer	1 Tag
Termin	19. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Karin Wirnsberger, Umweltpädagogin, Gründerin der Initiative „kikuna“ – Zukunft nachhaltig gestalten, Dornstadt-Bollingen („kikuna“ steht für Kinder, Kunst und Natur und ist eine Kreativwerkstatt der besonderen Art)
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

26 GEFÜHLE SIND WIE FARBEN, WORTE, KLÄNGE ... WIE MUSIK DIE EMOTIONALE INTELLIGENZ VON KINDERN FÖRDERT

Musik fordert uns dazu heraus, Gefühle wahrzunehmen und zu zeigen, wie kaum ein anderes Medium. Der Ursprung des Begriffs „E-motion“ weist bereits auf die ihm innewohnende Dimension der Bewegung hin. Musikalische Spielfreude und Bewegungslust gehören zusammen. Sie sind intensiv mit der Gefühlswelt des Kindes verknüpft.

Emotionale Intelligenz entwickelt sich im wachen Zusammenspiel der inneren und äußeren Gefühlswelt d. h. in der Kommunikation zwischen Menschen untereinander und des Einzelnen mit sich selbst. Ihre Differenzierung und Kultivierung spielt in einer Zeit, in der sich für Kinder vieles immer komplexer darstellt, eine wichtige Rolle.

Musik macht Kinder emotional stark. Beeindruckende Studien bestätigen, wie sich Musik auf die emotionale und soziale Kompetenz von Kindern auswirkt. Musizieren macht Kinder einfühlsamer, erlebnisfähiger, toleranter, kommunikativer und ausgeglichener. Sie sensibilisiert nicht nur die Sinne, sie fördert Fantasie und Kreativität, löst Ängste und Spannungen. Im Spiel mit Klängen und Tönen können sie bereits früh Kompetenzen entwickeln, die sie brauchen, um Lernen zu lernen. Unabhängig von sozialem Status oder Nationalität bietet sie Kindern emotionale Schutzräume und entfaltet ihre integrative Kraft zur Förderung und Unterstützung von „Risikokindern“.

Im Dreiklang zwischen Ratio (Geist), Emotio (Gefühl) und Motio (Bewegung) versuchen wir, uns in diesem Seminar horchend, singend, spielend und tanzend dieser elementaren „Sprache“ der Gefühle anzunähern.

Dauer	1 Tag
Termin	02. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Dorothee Kreusch-Jacob, Musikpädagogin, Pianistin, Autorin, Ottobrunn
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

27 DER THEATERGARTEN® – INTENSIVWORKSHOP ZUM THEATERSPIELEN MIT VORSCHULKINDERN

Ich spiele, also bin ich! – Kaum ein kindliches Bedürfnis ist so alt wie das spielerische Nachahmen von Tieren, Pflanzen, Gegenständen, Geistern und Menschen. Fantasie und Kreativität können zur Höchstform auflaufen, wenn Kinder im Rollenspiel ab ca. vier Jahren die ganze Welt spielen wie sie ihnen gefällt. Hoher Medienkonsum und häufig geringe Kommunikation in Familien, und auch fehlende Voraussetzungen (Naturerleben, Straßenspiel, Räume) führen dazu, dass Kinder weniger Anregungen und Vorbilder für dieses essenzielle Spiel vorfinden. Der TheaterGarten® schafft einen Ort, an dem dieses Bedürfnis von Kindern ab dem fünften Lebensjahr konzentriert gefördert und herausgefordert wird. Er ist eine seit Jahren entwickelte und an theaterpädagogische Methoden angelehnte Vorgehensweise, in der neben den darstellerischen Fragen auch rhythmische, geschlechtsspezifische und erlebnispädagogische Aspekte einfließen. Auf diesem Weg entstanden zahlreiche kleine „Theaterinszenierungen“. Der Workshop vermittelt praktisch und praxisbezogen die Module des TheaterGarten®.

- Buchstaben- und Lautspiele
- Kontakt- und Ausdruckstänze
- Spielerische Selbst- und Gruppenwahrnehmung
- Einzelrollen und Kollektive
- Kampfspiele für Buben und Mädchen
- Ausdrucks- und Rollenspiele
- Handlungsvorlagen und Geschichten
- Improvisation und Spiel mit Reimen
- Stärkenorientierung, Freiwilligkeit, Partizipation
- Erwachsene als Kulturvermittler
- Reflexionen in Kleingruppen und dem Plenum und Sichten begleitender Materialien

Dauer	2 Tage
Termin	04. und 05. Oktober 2012 von 09.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Mirtan Teichmüller, culturteam.de, Theaterpädagogin BuT, Fortbildungsbeauftragte der BKJ und des IJAB für die Kompetenznachweise Kultur, Interkulturell und International, Hurtach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.

28 NATURWISSENSCHAFTEN IN KÄSTEN – DER EINGEKASTELTE BLICK AUF DIE ENTSTEHUNG DES NATURWISSENS BEI KINDERN

Die Inflation der Experimentierkästen, wem nützt sie? Den Kindern oder den Herstellern? Sie verstellen den Blick auf die wichtigste Frage: Wie kann das Interesse an Phänomenen der Natur bei kleinen Kindern entstehen? Kleine Kinder erfassen notgedrungen die Welt als lebende und nichtlebende Materie. Doch wie kommen sie dahin, später einmal Freundschaft mit den Naturwissenschaften zu schließen? Dazu brauchen sie kein/e Naturwissenschaftler/-in als pädagogische Fachkraft, sondern Erwachsene, die sich trauen, das, was sie schon immer einmal wissen wollten, mit den Kindern neu zu entdecken.

Dauer	1 Tag
Termin	08. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

29 WALDTAG

PLANEN – ENTDECKEN – SPIELEN – GESTALTEN

Der Wald bietet nicht nur Beobachtungs- und Erkundungsmöglichkeiten, sondern auch einen eigenen Raum für Erfahrungen und Spiele. Im Wald ist es vergleichsweise leicht, zur Ruhe zu kommen. Viele Geschichten ranken um Buchen und Eichen, handeln von Wurzelmännchen und Waldgeistern.

- Mit erprobten Spielvorschlägen von Joseph Cornell und anderen wollen wir den Wald mit allen Sinnen erleben.
- Die wichtigsten Baumarten werden vorgestellt und spielerisch kennengelernt.
- Mit buntem Herbstlaub, Ton und allem was wir im Wald finden gestalten wir Baumgeister.
- Die Erkundung der Bodenlebewesen bietet sich an, um den Kindern die Aufgabe der Bodentiere und damit den Kreislauf des Ökosystems Wald erlebbar zu machen. Deshalb machen wir uns selbst mit dem Waldboden und seinen Lebewesen vertraut.
- Im früher Kindheit ist das freie Spiel besonders wichtig. Wir fragen uns: Welche Rahmenbedingungen müssen wir schaffen, damit die Kinder selbst „Kräutersuppe kochen“, Lager bauen oder in einer Pfütze Kanäle bauen können und sich so den Wald erobern?
- Was bei der Vorbereitung eines Waldtages zu beachten ist, welche Gefahren bedacht werden müssen und welche Waldgebiete sich in Ulm besonders eignen, wird ebenfalls Teil dieses Tages im Wald sein.

Dauer	1 Tag
Termin	11. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
Referentin	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

30 ZWISCHEN BILDERN UND SKLUPTUREN

Sehen, Hören, Fühlen, Staunen – die erzählerische Welt des Museums – Gemälde, die Geschichten aus der Bibel erzählen, Skulpturen zur alten Geschichte Ulms, ganz moderne Bilder, die nichts als Farben und Formen zeigen – was lässt sich eigentlich mit Kindern aus Kindertageseinrichtungen im Museum machen, erleben, begreifen und erfahren? Ist das Museum ein Ort für Kinder? Wie erleben Kinder solche Werke? Was gibt es zu den Skulpturen und Bildern – stellvertretend für Werke im Museum – sinnlich zu erfassen, zu begreifen, zu sehen, zu hören, zu erleben?

Wir besuchen das Ulmer Museum und die Kunstsammlung Weishaupt und erarbeiten verschiedenste Herangehensweisen an die unterschiedlichen Kunstformen.

Nach theoretischen Einführungen arbeiten wir in der Museumswerkstatt mit unterschiedlichen Materialien und erfahren und erleben selbst die verschiedensten Möglichkeiten, wie mit Kindern museumspädagogisch zu den Skulpturen und Bildern gearbeitet werden kann.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Dauer	1 Tag
Termin	24. Oktober 2012 von 10.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Ulmer Museum . Marktplatz 9 . 89073 Ulm
Referentin	Christine Söffing, Künstlerin, Museumspädagogin und Erwachsenenbildnerin, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt Kontiki, Neu-Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Ulmer Museum statt.

A

IV

31 KINDERLABOR – CHEMIE IM ALLTAG

Wieso ist die Milch eigentlich weiß? Warum kann man mit Waschmittel Dreck entfernen? Und weshalb kann man einen Joghurtbecher nicht in den Backofen stellen? Dies alles sind Fragen aus dem Alltag, die aber alle direkt mit Chemie zu tun haben.

Unser Ziel ist es, Kinder unterschiedlichen Alters für das Fach Chemie zu begeistern und dabei gleichzeitig auch neueste Forschungen der Universität in sehr verständlicher Weise zu vermitteln. Hierzu werden mögliche Experimente für Kinder vorgestellt, aber auch Einblicke in das bestehende Schülerlabor (EMU-Lab) der Universität Ulm gegeben. Hier werden Kinder u. a. an Themen wie „Herstellung von Kunststoffen“, „Eigenschaften von Kunststoffen und Recycling“, „Alles rund um Milch“, „Waschmittel“ und „Kosmetika“ herangeführt.

Dauer	1/2 Tag
Termin	09. November 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Universität Ulm . Abteilung Organische Chemie III . Albert-Einstein-Allee 11 . 89081 Ulm
Referent	Prof. Dr. Ulrich Ziener, Universität Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universität Ulm, Abteilung Organische Chemie III statt.

A

V Sprachbildung und Sprachförderung

1 „SCHWIPP, SCHWUPP, SCHWAPP – UND DU ZIEHST AB“ ABZÄHLVERS VON PAUL , 5,2 JAHRE – MIT KINDERN DEN KLANG DER SPRACHE ENTDECKEN

Kinder sind neugierig, sie wollen ihre Umgebung erkunden und sich selbst als wirksam erleben. Ihre Ohren sind wach, offen und aufmerksam für die Laute, Rhythmen und all die vielen akustischen Signale, die sie empfangen. Diese Signale zu entschlüsseln und ihnen Bedeutung, Sinn zu geben ist ein spannender Prozess und eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder sich in ihrer Umgebung orientieren und ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen weiter aufbauen und differenzieren.

Gemeinsam mit Kindern gezielt die Aufmerksamkeit auf das „Lauschen“, das „Horchen“ zu richten und den Klang der Sprache im Spiel freudvoll zu entdecken, zählt zu den wichtigen pädagogischen Aufgaben. So sammeln Kinder vielfältige und reichhaltige Erfahrungen rund ums Hören und im Bereich der phonologischen Bewusstheit.

Inhalt der Fortbildung:

- Erproben von praktischen Möglichkeiten, Kindern im pädagogischen Alltag Erfahrungen zur auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung bereitzustellen
- Theoretisches Basiswissen zur auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung

Dauer	2 Tage
Termin	14. und 15. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Lis Mesghouni-Schreiber, Dipl.-Sozialpädagogin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Wiesbaden
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

V

2 KINDERSPRACHE STÄRKEN – WIE VIEL SPRACHE STECKT IN MUSIK, BEWEGUNG, NATURWISSENSCHAFTEN UND MEDIEN?

Das Konzept „Sprachliche Förderung in der Kindertageseinrichtung“ versteht Sprachförderung als Querschnittsaufgabe für Kindertageseinrichtungen und folgt einem ganzheitlichen Ansatz. Kernidee ist es, Sprachförderung ganz konkret mit anderen Bildungsangeboten zu verbinden. In dieser Verknüpfung enthält Sprache für Kinder Handlungsrelevanz.

Ziele:

Die Teilnehmer/-innen werden sensibilisiert für eine differenzierte Beobachtung des sprachlichen Verhaltens von Kindern zwischen drei und sechs Jahren und sollen Möglichkeiten kennenlernen und erproben, wie sich eine gezielte und systematische Sprachförderung im Rahmen von Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medienarbeit gestalten und umsetzen lässt.

Inhalte:

Vermittlung theoretischer Grundlagen zum kindlichen Spracherwerb und zur Bedeutung von Sprache für die kognitive und sozial-kommunikative Entwicklung. Erprobung und Analyse von kleinen Projekten zur Verbindung von Sprache mit Musik, Bewegung, Naturwissenschaft und Medien. Reflexion über Transfer und Umsetzbarkeit in den Alltag.

Methoden:

Arbeit mit Beobachtungsleitfäden und Dokumentationsbögen, Analyse von Filmmaterial und von schriftlichem Material zur Kindersprache, praktisches Ausprobieren kleiner Ideen zur Verknüpfung von Sprachförderung mit Bildungsangeboten.

Dauer	2 Tage
Termin	22. und 23. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Dr. Karin Jampert, Dipl.-Pädagogin, Deutsches Jugendinstitut, Frankfurt am Main
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

3 DEUTSCH FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Sie können schon gut Deutsch, aber Sie möchten noch besser werden?

In diesem Kurs wiederholen Sie wichtige Grammatik, Sie vergrößern Ihren Wortschatz und Sie trainieren Ihre Aussprache. Wir üben anhand von Beispielen und Situationen aus Ihrem Arbeitsbereich.

Dauer	10 Termine
Termin	Beginn 18. April 2012 von 16.15 bis 17.45 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Cornelia Häusler, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	14 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

A

V

4 ELTERN BEI DER SPRACHLICHEN UND SCHRIFT- SPRACHLICHEN BILDUNGSARBEIT UNTERSTÜTZEN

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer/-innen. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- Gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

Dauer	2 Tage
Termin	24. und 25. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin (MA),Linguistin (MA), wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

5 ERWACHSENENSTIMMEN – KINDEROHREN

Mit der Stimme verleihen wir der Sprache Klang und animieren Kinderohren zum Hinhören. Wie wir dieses wichtige Instrument gleichzeitig pflegen, fördern und entlasten können soll in Theorie und Praxis vermittelt werden.

Dauer	1 Tag
Termin	07. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
Referentin	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

A

V

6 HUMOR IN DER SPRACHE

Wenn Kinder über und mit der Sprache lachen, haben sie gute Gründe dafür. Wie der Humor als natürlicher Motor für phonologische Bewusstseinsprozesse wirkt, wird mit theoretischen Hintergrundinformationen und praktischen Übungen vermittelt.

Erinnern Sie sich an Ihren eigenen Sprachwitz und den der Kinder, so dass Leichtigkeit und Sprechfreude wieder die Oberhand gewinnen.

Dauer	1/2 Tag
Termin	22. Juni 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
Referentin	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

7 „ICH KANN SCHON LENA SCHREIBEN!“ – LENA, 4,6 JAHRE MIT KINDERN DIE BEDEUTUNG VON SYMBOLEN UND SCHRIFTZEICHEN ENTDECKEN

Frühe Literacy-Erfahrungen tragen wesentlich dazu bei, wie sich ein Kind einen Zugang zum Schreiben und Lesen erschließen und diese Kompetenzen für seinen weiteren Bildungsprozess nutzen kann. Schon kleine Kinder spielen mit Reimen, hören gerne Geschichten, werden selbst zum/zur Erzähler/-in und interessieren sich für Symbole und Schriftzeichen. Um den freudvollen Zugang zur Schriftkultur zu festigen, weiter auszubauen und für die Sprachentwicklung zu nutzen, brauchen Kinder eine Umgebung, die ihnen entsprechende Erfahrungen ermöglicht und bereitstellt. Hierbei kommt den Eltern und pädagogischen Fachkräften eine bedeutende Rolle und wichtige Aufgabe zu.

Wir werden den Blick während dieser Fortbildung darauf richten, wie wir in unserem Alltag in den Kindertageseinrichtungen Kinder auf ihrem individuellen Weg in die Schriftsprache unterstützen können.

Inhalte der Fortbildung:

- Bedeutung von Literacy-Kompetenzen für die sprachliche Entwicklung
- Orientierung an den individuellen Voraussetzungen, Interessen und Zugängen
- Anregungen für Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb (Spiele mit Reimen, Rhythmen, Anlauten)
- Geschichten, Sprachspiele und Verse als Elemente von früher Literacy-Erziehung
- Gestaltung einer sprachfördernden Umgebung
- Einbeziehen der Eltern in die frühe Literacy-Förderung

Dauer	2 Tage
Termin	28. und 29. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Lis Mesghouni-Schreiber, Dipl.-Sozialpädagogin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Wiesbaden
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

V

8 „ICH SEHE, DASS DU SPRICHST, ABER ICH HÖRE NICHT, WAS DU MEINST.“

Ein scheinbar einfacher Satz und doch geht es uns allen wahrscheinlich öfter so, als wir dieses selbst wahrhaben wollen. Sprache ist Ausdruck von Heimat, von Reichtum, von Wurzeln. Sie zeigt uns mehr als nur den Inhalt der Worte. Sprache setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen. Sie hat einen Rhythmus, ist im Klang manchmal weich oder eher hart, klingt nasal oder ist einfach und klar strukturiert.

Was macht eine Sprache aus? Was beeinflusst sie bei Kindern alles und wie äußern sich verschiedene Handlungsweisen aufgrund dieser Grundinformationen? Was passiert, wenn wir uns auf eine fremde, neue Sprache einlassen?

Durch Theaterübungen, der Vermittlung von Grundregeln der Kommunikation, durch Üben von Sprachspielen, erlernen die Teilnehmer/-innen neue Ansätze, um mit Kindern und ihrer Sprache umzugehen. Wenn es uns gelingt, hinter den verschiedenen Sprachen die Welt zu entdecken, haben wir die Möglichkeit das Kind bei sich abzuholen und zu verstehen. Wenn es uns vertraut, ist die Chance auf Integration um einiges höher. Die Sprache ist das eine, die Vermittlung der Sprachen und deren Reichtümer etwas ganz anderes.

Ein Workshop für alle, die sich auf die Reise machen wollen. Vorsicht: Es handelt sich hierbei um einen aktiven Workshop, dessen individuelle Ergebnisse sofort umsetzbar sind.

Stichworte des Workshops:

- Theatergrundlagen
- Empathiefähigkeit und Sozialkompetenzförderung
- Sprachspiele
- Statusübungen
- Erzähltechniken

Dauer	2 Tage
Termin	10. und 11. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
Referent	Sven Wisser, Theaterleiter, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	18 Personen

9 UNSERE LIEBLINGSBILDERBÜCHER

Jährlich erscheinen eine Vielzahl neuer Bilderbücher auf dem Markt zu unterschiedlichen Themen, mit verschiedenen Illustrationsstilen und sprachlicher Gestaltung. Einige haben sich über all die Jahre zu Lieblingsbilderbüchern entwickelt, die immer wieder gerne empfohlen und vorgelesen werden. Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen diese bewährten Bilderbücher und eine Auswahl an Neuerscheinungen vor.

Dauer	1/2 Tag
Termin	11. Oktober 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
Referentinnen	Helga Dittrich, Marianne Hiller, Gabriele Koukol, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

A

V

10 SPRACHE – DER SCHLÜSSEL ZUR WELT

SPRACHFÖRDERUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung ist der Anfang der Bildungsförderung. Ein Kind, das die Sprache lernt und einen umfangreichen Wortschatz erwirbt, besitzt den Schlüssel zur Welt. Es kann mit anderen kommunizieren, Fragen stellen, Antworten verstehen, Neues lernen und sich Wissen aneignen.

Das erfolgreichste Sprach-Lernprogramm in Kindertageseinrichtungen ist die ganzheitliche Spracheroziehung. Die Wörter und Sätze lernen die Kinder im Spiel mit alltäglichen Dingen und vertrauten Spielsachen. Sie lernen voller Lust und Spiellaune, alle Sinne sind aktiviert.

Das Lernprogramm sind Spiele, bei denen die Kinder Dinge benennen, Erlebnisse erzählen, Zusammenhänge erläutern, Geschichten erfinden, Gefühle beschreiben, Meinungen austauschen, erklären, was sie denken und sich ausdenken.

Welche Spiele und Spielregeln unter diesem Anspruch der ganzheitlichen Sprachförderung am besten geeignet sind und wie Sie die Kinder zum Mitmachen und Sprechen animieren, das erfahren Sie in diesem Seminar mit Theorie und Spiel-Beispielen, mal einfach, mal anspruchsvoll und ganz bestimmt auch für Sie mit viel Spielspaß.

Die Themen und Spiele:

- Phasen der Sprachentwicklung des Kindes – und dazu altersgemäße Spiele
- verbale und nonverbale Kommunikation – und dazu ausgesuchte Spiele zur Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung
- ganzheitliche Sprachförderung – und dazu Spielaktionen mit diesem Anspruch

Dauer	2 Tage
Termin	17. und 18. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Gisela Walter, Dipl.-Pädagogin, Musiklehrerin, Autorin, Fortbildungsreferentin, Scheidegg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

11 MIT KINDERN GEDICHTE ERLEBEN – LYRISCHER SPIEL- UND KLANGRAUM IN DER SPRACHBILDUNG

Kinder brauchen Gedichte, weil sie gebundene Sprache, Rhythmus und Reime lieben und nie genug davon bekommen können. Gedichte sind handliche Sprachgebilde und für Kinder der Einschluß in die Sprachheimat. Im Umgang mit Lyrik erleben sie, wie Sprache als Bedeutungsträger, als Bildanreger und als Klangvergnügen eine harmonische Verbindung eingeht.

Zur komplexen Wirklichkeit des Spracherwerbs gehören auch Sprachlust und Kreativität – Lyrik vermittelt beides.

Wir werden in diesem Seminar praxisorientiert erproben, durch welche Anregungen und Impulse sich Kinder Gedichte aneignen, kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache entwickeln. Dabei werden wir uns spielerisch, theoretisch und experimentell mit Lyrik und Sprache auseinander setzen.

Inhalte:

- Strukturen von Reim und Rhythmus im Gedicht
- Die lautliche Seite der Sprache, ihre Bedeutung für die Sprachentwicklung
- Kreative Methoden mit denen sich Gedichte erschließen und umsetzen lassen
- Gedichte als Geschenk, in der Festgestaltung und in der alltäglichen Sprachbildung
- Kinder dichten selbst
- Lyrische Spielereien
- Schreibwerkstatt: Elfchen und Findlinge
- Sprachförderungspotenzial lyrischer Kinderliteratur
- Lyrik-CDs für Kinder
- Bilderbücher, die Lyrik ins Bild setzen

Dauer	2 Tage
Termin	25. und 26. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Sylvia Näger, Dipl.-Medienpädagogin, Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrenden, Autorin, lehrt an Hochschulen in Deutschland, der Schweiz und Südtirol, Freiburg im Breisgau
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

V

12 „SCHWIERIGE KINDER“ – UND WAS ES IHNEN SCHWER MACHT

Jede pädagogische Fachkraft erlebt Situationen, in denen das fachlich durchdachte und liebevoll vorbereitete Angebot oder Konzept bei bestimmten Kindern fehlschlägt oder durch zufälliges Verhalten gestört wird.

In dieser Fortbildung werden alltägliche Sprach-, Wahrnehmungs-, Motorik- und Verhaltensauffälligkeiten und ihre Folgen verständlich dargestellt und Wege aufgezeigt, diese zu erkennen und ihnen sinnvoll zu begegnen.

Dauer	1 Tag
Termin	05. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
Referentinnen	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm Annette Schwemmle, Ergotherapeutin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

13 SPRACHENTWICKLUNG UND SPRACHFÖRDERUNG IM KONTEXT EINES GANZHEITLICHEN SPRACHFÖRDERKONZEPTES

Kinder haben eine natürliche und besondere Veranlagung zum Spracherwerb und auch für die Mehrsprachigkeit. Das Seminar möchte die pädagogischen Fachkräfte für diese sprachlichen Fähigkeiten von Kindern sensibilisieren. Es wird auf die sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten von Erwachsenen aufbauen, die Kinder beim Spracherwerb sensibilisieren wollen. In der Praxis heißt dies, das sprachliche Angebot für Kinder spielerisch und ganzheitlich zu erweitern. Es heißt aber auch, die Eltern als Sprachvorbild für die Erstsprache mit einzubeziehen.

Beschäftigen werden wir uns u. a. mit

- der Sprachentwicklung der Kinder im Alter von 0-6 Jahren.
- einem Sprachkonzept, das die Sprachentwicklung am Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung unterstützt.
- Beispielen, die den Gestaltungsspielraum der Kindertageseinrichtung bei der Umsetzung aufzeigen.
- authentischen, kommunikativen Situationen unter ganzheitlichen Bedingungen mit frei wählbaren Themenfeldern und Wortschatzbereichen aus dem Lebensalltag.
- einer kritischen Analyse von Sprachtests und Sprachförderprogrammen.

Dauer	2 Tage
Termin	14. und 15. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

A

V

14 DIE SPRACHE BEGREIFEN – VORAUSSETZUNGEN, STÖRUNGEN UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN DER SPRACHVERARBEITUNG

Schon Säuglinge besitzen große Kompetenzen im Erkennen und Verarbeiten sprachlicher Informationen, so können sie z. B. schon ihre Muttersprache von anderen unterscheiden.

In der weiteren Entwicklung bis zu einer regelrechten Sprachverarbeitung spielen Leistungen wie auditive Aufmerksamkeit, Richtungshören, Reihenfolgedächtnis, phonologisches Bewusstsein usw. eine Rolle.

Der Ablauf dieser Entwicklung ist durch verschiedene Faktoren (Schädigung in der Schwangerschaft, länger andauernde Hörstörungen im frühen Kindesalter u. a.) störfähig, da diese Leistungen auf vielfältige Weise ineinander greifen.

Es werden Grundkenntnisse zur auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung vermittelt sowie einige therapeutische Möglichkeiten aufgezeigt, die auch in den Alltag der Kindertageseinrichtung integriert werden können.

Dauer	1/2 Tag
Termin	16. November 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
Referentin	Jutta Knak, Logopädin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.



B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren in der Kindertageseinrichtung

I Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

1 ENTDECKENDES LERNEN VON KINDERN UNTER 3 JAHREN

Eine Lernwerkstatt ist überall dort, wo wir Erwachsene diese für Kinder ermöglichen und zulassen. In der heutigen Bildungsdiskussion haben wir eine hohe Verantwortung, den Kindern anregungsreiche Lern- und Lebensräume zu bieten. Wir selbst sollten uns als Entwicklungsbegleitende und Mitlernende verstehen und dafür Sorge tragen, dass aus unseren Gruppenräumen, Räume mit einer lustvollen und angstfreien Arbeitsatmosphäre werden können. Dabei müssen wir auf die Bedürfnisse und die Themen der Kinder achten, ihnen bei der Umsetzung ihrer Ideen zur Seite stehen und ihnen unsere Anerkennung und Mitarbeit zusichern. Auch Kinder unter drei Jahren haben schon ihre ganz eigenen Fragen an das Leben, möchten ausprobieren, entdecken und dabei Erfahrungen sammeln. Kindertageseinrichtungen lassen Kinder zunehmend entdeckend lernen, selbstständig forschen und machen die Welt der Kinder immer häufiger zum Ausgangspunkt gemeinsamer Entdeckungsreisen. Bei Kindern unter drei Jahren gibt es dazu aber noch viele Bedenken: zu klein, zu gefährlich, zu früh, ... Das hat seine Berechtigung, wenn es um die Sicherheit der Kinder geht. Zu oft schränken wir den Tatendrang der Kinder aber ein, ohne sehr genau hingeschaut und hingehört zu haben, was sie uns über sich, ihre Bedürfnisse und ihre Fragen damit sagen wollen. Dabei sollten wir uns lieber als Forscher/in in der Welt der „kleinen Großen“ verstehen und ihnen unsere Einrichtung als „Lern- und Lebenswerkstatt“ zur Verfügung stellen.

Inhalte:

- Die Kindzentrierung als pädagogische Grundhaltung.
- Der verbale und nonverbale Dialog.
- Wie lernen Kinder entdeckend?
- Wie kann die pädagogische Fachkraft Selbstbildungsprozesse von Kindern wahrnehmen, unterstützen und dokumentieren?
- Besondere Raumgestaltung, Materialien und Angebote für Kinder unter drei Jahren.
- Erste Ideen entwickeln, wie sich die eigene Einrichtung in eine „Lern- und Lebenswerkstatt“ verwandeln kann.

Dauer	2 Tage
Termin	19. und 20. Januar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Rosy Henneberg, Pädagogische Fachkraft, Praxisberaterin, Autorin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

2 BINDUNG UND ENTWICKLUNG (0 BIS 3 JAHRE)

Der Begriff der Bindung taucht immer häufiger in der Presse und in der Fachliteratur zum Thema „Entwicklung von Kindern“ auf.

Was ist Bindung? Was hat Bindung mit dem Verhalten der Eltern und pädagogischen Fachkräfte zu tun? Wie wirkt sich die Bindung in früher Kindheit aus und welchen Einfluss hat die Bindung auf den Eintritt in die Kindertageseinrichtung? Welche Anforderungen ergeben sich an das pädagogische Fachpersonal beim Umgang mit Bindungsstörungen? All diese Fragen werden auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Bindungsforschung beantwortet.

Die Fortbildung führt allgemein in die Bindungstheorie ein, stellt Grundannahmen der Bindungstheorie und die wichtigsten Bindungsvarianten vor und gibt vor allem Impulse bzw. gut umsetzbare Anregungen für die tägliche praktische Anwendung in der Betreuungssituation.

Dauer	2 Tage
Termin	01. und 02. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr 11. und 12. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Susanne Betzler, Psychologin (MA) Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

I

3 „AUF DEN ANFANG KOMMT ES AN“ – IMPULSE FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN VON 0 BIS 3 JAHREN

„Auf den Anfang kommt es an“ sagen Pädagoginnen und Pädagogen. „Die Besten zu den Kleinsten“ sagen die Hirnforscher/-innen. Ein hohes Maß an pädagogischer Professionalität wird von Ihnen verlangt. Die Fortbildung bietet Ihnen deshalb Gelegenheit, die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren zu entwickeln oder zu überdenken.

1. Welche „Bilder“ haben wir von der Institution und von der Arbeit mit Kleinkindern?
2. Die Besten zu den Kleinsten – ich selbst als „vorbereitete Umgebung“.
3. Wie kann das Kind bei uns sicher ankommen und sich wohlfühlen?
4. Wie kann das Kind bei uns sich selbst und die Welt entdecken?
5. Krippengruppe, Altersmischung – Bedingungen kennen und Möglichkeiten finden, gute Orte für Kinder zu gestalten.
6. Diese Tagung ist als **Einsteigerfortbildung** für alle pädagogischen Fachkräfte gedacht, die neu beginnen mit der Arbeit mit Kindern bis 3 Jahre.

Dauer	2 Tage
Termin	07. und 08. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Heidrun Kleine, Dipl.-Pädagogin und Supervisorin, Tübingen und Kairo
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

4 RECHT HABEN UND RECHT BEKOMMEN – DER KINDERRECHTSANSATZ IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein an den Kinderrechten orientierter Ansatz bindet gute Qualität in der Arbeit mit Kindern an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ergeben sich zahlreiche Fragen: Welche Rechte haben junge Kinder und was für Konsequenzen ergeben sich daraus für die Frühpädagogik? Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern? Auf welche Weise können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen? Welche Kinderrechte basierten Indikatoren für gute Qualität gibt es und wie kann gute Qualität gesichert und beständig verbessert werden?

In der Fortbildung werden

- das Gebäude der Kinderrechte dargestellt.
- an den Rechten von Kindern orientierte Kriterien guter Qualität erläutert.
- Möglichkeiten altersgerechter Beteiligung junger Kinder präsentiert.
- ein Kinderrechte basierter Ansatz beispielhaft an den Themen „Eingewöhnung“ und „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern“ erörtert.

Dauer	1 Tag
Termin	19. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

B

I

5 MITEINANDER LEBEN UND VONEINANDER LERNEN. WIE VIEL GRUPPE VERTRÄGT EIN (KLEINST-)KIND?

Diese Frage bewegt nicht nur Eltern, die ihr einjähriges Kind einer Krippe anvertrauen, sondern auch Eltern von sogenannten Ganztageskindern. In dieser Fortbildung schärfen wir unseren Blick z. B.

- für die Bedeutung der Gruppe hinsichtlich der Entwicklung des Selbstbilds und sozialer Regeln.
- für die Bedeutung der Gruppe in Bezug auf das Vertreten eigener Interessen und Wünsche.
- für die Lernmöglichkeiten, die sich – nur – in einer Gruppe bieten.
- für die Verständigungsformen von Kindern in der Gruppe.

In der Fortbildung werden wir pädagogische Möglichkeiten, Kinder in ihrer Weiterentwicklung durch kooperatives Miteinander zu unterstützen, beleuchten.

Dauer	1 Tag
Termin	02. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Zentrum Guter Hirte . Prittwitzstraße 13-17 . 89075 Ulm
Referentin	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin und Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Ostfildern
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

6 DAS SALUTOGENETISCHE KONZEPT IN DER ARBEIT MIT KINDERN VON 0 BIS 3 JAHREN

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kleinkindern, denn in der frühen Kindheit muss der Grundstein gelegt werden, damit Kinder gestärkt und mit Ressourcen gewappnet in das Leben starten und die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. In der Fortbildungsveranstaltung wollen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig machen und gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen.

Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben, und es werden die zu diesem Modell gehörenden Begriffe „Gesundheitsressourcen“ und „Kohärenzgefühl“ erklärt und diskutiert. Deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Dazu werden Übungen angeboten, um konkrete Vorschläge für die Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren auszuprobieren.

Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im frühen Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?

Dauer	2 Tage
Termin	21. und 22. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentinnen	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen Marissa Rehberg, Pädagogin M.A., Leiterin eines Familienprojekts zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung (KliK – Kleine im Kommen), Goslar
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

B

I

7 RESILIENZ – WIE KINDER ES SCHAFFEN KÖNNEN TROTZ SCHWIERIGER RAHMENBEDINGUNGEN ZU SEELISCH GESUNDEN ERWACHSENEN ZU WERDEN

Das Bild vom sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen?

Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglicht und sie motiviert, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern viel mehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutzerziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft, spielen hier eine große Rolle.

Dauer	2 Tage
Termin	12. und 13. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

8 DIE ERSTEN 6 JAHRE – EIN ENTWICKLUNGSKRIMI

Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für die Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, von Sprache, von Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreiten rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man den Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will. Erfahrungen mit der Umwelt bestimmen einen Großteil der Struktur des kindlichen Gehirns. Die rasante Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses riesige Potenzial gilt es bei den Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht. Alles Lernen und Weiterkommen in dieser Zeit ist eng verbunden mit der sozio-emotionalen Entwicklung und Einbettung des Kindes und mit dem Aufbau von Bindungen zu den wichtigen Bezugspersonen innerhalb und außerhalb der Familie.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

Im Kurs werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt“, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

Dauer	2 Tage
Termin	14. und 15. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Dr. Joachim Bensele, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandel
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

9 WIE KANN INTEGRATION/INKLUSION IN KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN UND KINDERKRIPPEN FUNKTIONIEREN?

Warum reden wir über Integration? Es gibt genug Sondereinrichtungen, warum also sollen Kinder mit besonderem Förderbedarf in Regelkindertageseinrichtungen/-krippen integriert werden? Was soll das bringen? Und wie soll das funktionieren? Hier werden Thesen, Theorien, Forschungsergebnisse und Erfahrungen vorgestellt, ob bzw. weshalb Integration einen Sinn macht, und vor allem, wie das funktionieren und ablaufen kann. Da mittlerweile fast jede/r von Inklusion spricht oder die Begriffe „Integration“ und „Inklusion“ parallel verwendet, wird versucht, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Begriffe herauszustellen. Als „Handbuch und Nachschlagewerk“ wird der „Index für Inklusion“ vorgestellt und mit ihm gearbeitet.

Anhand von Filmen, Zeitungsausschnitten, Erlebnisberichten o. ä. werden Beispiele für gelungene Integration/Inklusion vorgestellt und die Teilnehmer/-innen sollen sich über eigene bisherige Erfahrungen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf in Regeleinrichtungen austauschen. Es soll diskutiert werden, ob es Grenzen der Integration gibt, oder ob man dem Anspruch der Inklusion, EINE KINDERTAGESEINRICHTUNG FÜR ALLE zu betreiben, gerecht werden kann. Zum Abschluss der Fortbildung sollen Möglichkeiten bzw. ein Konzept zur Integration/Inklusion in der eigenen Einrichtung erarbeitet werden.

Dauer	2 Tage
Termin	25. und 26. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Karina Flaig, Dipl.-Pädagogin, Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

10 WIE KOMMT DIE WELT IN DEN KOPF?

Naturwissenschaft in der Krippe? Musikalische Früherziehung unter drei? Chinesisch mit Dreijährigen? Lernspiele? Doch, alle pädagogischen Einwirkungen enden am Kopf des Kindes. Nun werden aber die Kinder geboren, ohne zu wissen, was die Dinge ihrer Welt sind und was sie bedeuten. Wenn die Welt nicht von Anfang an im Kopf der Kinder ist, wie kommt sie dann hinein?

In den ersten Lebensjahren geht es also nicht darum, den kleinen Kindern etwas beizubringen. Vielmehr müssen sie die grundlegenden Erfahrungen machen, die für das Leben in Familie und in unserer kulturellen Umwelt notwendig sind. Kleine Kinder machen diese elementaren Bildungserfahrungen in Alltagszusammenhängen. Sie lernen ihre Welt kennen, indem sie ihr tagtäglich begegnen und sich in Ausschnitte erschließen, zu denen sie Zugang haben. Dieser Zugang reguliert sich über die Beziehungen, in die sie eingebettet sind. Für das Lernen aus Erfahrung im Alltagskontext sind sie von Anfang auf eine bestimmte Weise ausgestattet. Die pädagogische Unterstützung besteht darin, dass Erwachsene einen Alltag gestalten, in dem kleine Kinder Unterstützung für ihre sozialen, emotionalen und sachlichen Bildungsprozesse finden. Es wird davon zu sprechen sein, auf welchen Prozessen diese Bildungsbemühungen der Allerkleinsten aufbauen, wie sie unterstützt und herausgefordert werden können.

Dauer	1 Tag
Termin	24. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

11 BILDUNGSRÄUME FÜR KINDER VON 0 BIS 3 JAHRE

Kinder unter drei benötigen Schutzräume, also einen vertrauten Ort, welcher die sichere Basis bildet, von der aus sie die Umgebung erkunden. Sie benötigen jedoch auch Freiräume, also Räume für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse. Je kleiner die Kinder sind, desto unumgänglicher ist es, die Selbstbildungsprozesse der Kinder dadurch zu fördern, dass die pädagogischen Fachkräfte Räume gestalten und Materialien auswählen.

Da das kleine Kind mit allem Notwendigen ausgestattet ist, um seine Umwelt neugierig zu erforschen, seine Körperkräfte zu üben und seine Geschicklichkeit zu entwickeln, braucht es in der Krippe eine Umgebung, die ihm genau das ermöglicht. Eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkraft in der Krippe besteht darin, die vorhandene Raumgestaltung und Möblierung daraufhin zu überprüfen, ob sie der Lust der Kinder an der Bewegung Rechnung trägt.

Zur möglicherweise nötigen Veränderung der Möblierung bzw. Raumgestaltung kommt die Notwendigkeit, die Materialien einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Da die pädagogischen Fachkräfte den Kindern viele Erfahrungen gar nicht oder nicht allein sprachlich vermitteln können, müssen sie die Materialien „sprechen“ lassen: Gibt es neben gekauftem Spielzeug auch „Zeug zum Spielen“, also Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, Gesammeltes? Ist vielleicht eher zu viel Spielzeug als zu wenig vorhanden? Entspricht das Material dem Alter oder ist es doch eher geeignet für größere Kinder? Sind in der Krippe vor allem die Dinge des Alltags vorhanden, übersichtlich präsentiert, angenehm anzufassen, attraktiv anzuschauen? Gibt es darüber hinaus immer wieder etwas zu entdecken, damit die Kinder ihre Erfahrungen erweitern können? Werden Einseitigkeiten vermieden?

Als Anregung für die Gestaltung von Räumen für Kinder unter drei Jahren und krippengerechte Materialien werden Beispiele aus dem Hamburger Raumgestaltungskonzept vorgestellt.

Dauer	2 Tage
Termin	24. und 25. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte an der Universität Köln, Hamburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

12 TAGESMUTTER – ERSATZMUTTER ODER PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT?

Diese Fortbildung richtet sich an alle Tagespflegepersonen, die mehr über den Bindungsaufbau von Kind und Mutter und von Kind und Tagesmutter als primäre Bezugsperson wissen möchten.

Wie viel Bindung und Erziehung braucht es im Alltag der Tagespflegestelle und wo werden Prioritäten gesetzt? Wie gelingt es, verschiedene Kinder mit verschiedenen Charakteren und Bedürfnissen unter einen Hut zu bringen, so dass allen gerecht werden kann?

Diese und mehr Fragen werden in dieser Fortbildung behandelt. Außerdem bleibt Zeit für spezifische Fallbesprechungen und Fragen.

Diese Fortbildung richtet sich an in der Tagespflege tätige Personen.

Dauer	1 Tag
Termin	23. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Susanne Betzler, Psychologin (MA), Universitätsklinik Ulm, Abteilung Neonatologie
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

I

13 MIT 0- BIS 3-JÄHRIGEN KINDERN KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN – GRUNDLAGEN DER PIKLER-PÄDAGOGIK

Die „Pikler-Elemente“ sind als Möglichkeiten der Raumgestaltung weithin bekannt.

- Was aber steckt an pädagogisch-konzeptionellen Gedanken dahinter?
- Auf welchem Hintergrund basieren diese Gedanken?
- Welche weiteren Aspekte beinhaltet die Pikler-Pädagogik?

Tatsächlich sind die bewegungsfördernden Elemente nur ein Resultat des pädagogischen Erbes von Dr. Emmi Pikler. Viel wichtiger sind ihre Beobachtungen zu den Fähigkeiten der Kinder von Geburt an und die Folgerungen daraus. Kinder kommunizieren und kooperieren von Anfang an, wenn die Erwachsenen zu verstehen bereit sind und wenn sie vorbereitet sind auf selbstständige, sichere und aktive Kinder.

Im Seminar wird die Arbeit Dr. Emmi Piklers vorgestellt. Anhand pädagogischer Schlüsselsituationen werden Möglichkeiten der Umsetzung in die Praxis der Gruppenbetreuung für Kinder unter 3 Jahren erarbeitet.

Methodik: Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, Lektüre und andere Medien, kollegiale Beratung.

Dauer	2 Tage
Termin	12. und 13. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

14 AUFNAHME VON KINDERN UNTER 3 JAHREN

Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinstkindern braucht mehr als Wickeln, Füttern und Bemuttern. Bei der Aufnahme von Kindern vor dem Kindergartenalter sind die Konzeptionen in Bezug auf die

- Beziehungsgestaltung zwischen Fachkräften und Kindern.
- Beziehungsgestaltung zwischen Fachkräften und Eltern.
- Beziehungsgestaltung unter den Kindern.
- Materialausstattung und Raumgestaltung.

neu zu bedenken, denn die Jüngsten brauchen andere Bedingungen als die älteren Kinder. Dabei ist darauf zu achten, dass die Kinder in den ersten drei Lebensjahren eine enorme Entwicklung durchlaufen und dass Säuglinge, Krabblern und Kinder, die schon laufen können, jeweils auf unterschiedliche Voraussetzungen für ihre Bildung angewiesen sind.

Wir befassen uns mit den Besonderheiten der Entwicklung und Bildung in den ersten drei Jahren, mit den Anforderungen an die Fachkräfte und mit verschiedenen Möglichkeiten der Organisation.

Dauer	2 Tage
Termin	21. und 22. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Kornelia Schneider, Wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, Hamburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

II Beobachtung und Dokumentation

1 ENTWICKLUNGSTABELLE NACH BELLER

Mit Hilfe dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt der pädagogischen Fachkraft ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Gipfel der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Beller's Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es der pädagogischen Fachkraft ermöglicht, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

Dauer	1 Tag
Termin	17. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Susanne Betzler, Psychologin (MA) Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

2 DIE ENTWICKLUNG 0- BIS 3-JÄHRIGER KINDER IM BLICK HABEN MIT DEM BEOBACHTUNGSBOGEN NACH EMMI PIKLER

Pädagogische Fachkräfte sind darin nicht weniger verunsichert als Eltern:

- Wie verläuft die normale Entwicklung eines Kindes?
- Entwickelt sich dieses Kind tatsächlich normal?

Schon in diesen beiden Fragen stecken schwerwiegende Probleme, denn es muss geklärt werden, was denn normal ist an normaler Entwicklung, wenn sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo und auf eigensinnige Weise entwickeln soll. Auch muss man sich entscheiden, ob die Entwicklung des Kindes bloß beobachtet, ob sie auch gemessen und eingeschätzt werden oder ob daraus sogar eine Entwicklungsanforderung abgeleitet werden soll.

Im Seminar soll der Entwicklungsbogen nach Dr. Emmi Pikler vorgestellt, analysiert und auf seine Praxistauglichkeit hin untersucht werden. Die Teilnehmer/-innen werden gebeten, die von ihnen gebrauchten Skalen zu „Untersuchungszwecken“ mitzubringen.

Methodik:

- Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen
- Lektüre und andere Medien
- Kollegiale Beratung

Diese Fortbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern unter 3 Jahren arbeiten (werden).

Dauer	1 Tag
Termin	05. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

3 PORTFOLIO – DOKUMENTATION DER BILDUNGSBIOGRAFIE FÜR DIE JÜNGSTEN

Das Portfolio ist im Beobachtungskreislauf des überarbeiteten Orientierungsplans verankert und soll laut OP „greifbare Lernspuren einer persönlichen Bildungsbiografie“ abbilden. Dabei macht es nicht nur die Bildung der Kinder sichtbar, sondern auch die pädagogische Orientierung der Fachkräfte. Es ist wichtige Grundlage für den Dialog und lohnt sich für alle: Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Team.

Nach wie vor gibt es kein ideales Bildungsbuch und dementsprechend auch kein Rezept, wie es aussehen hat und wie es am besten zu führen ist. Notwendig ist, die große Linie festzulegen, hilfreich ist, das Management abzuklären.

Die Auseinandersetzung mit folgenden Fragestellungen soll Sie dabei unterstützen:

- Für wen und wozu ein Portfolio?
- Welches Verständnis von Portfolio haben wir?
- Was sind relevante Inhalte?
- Wie werden Beobachtungen, Kommentare, Lerngeschichten geschrieben?
- Wie kann es strukturiert werden?
- Wie werden Kinder/Eltern einbezogen?
- Was sehen wir als unsere Aufgabe?
- Welche Materialien werden benötigt?
- Wie könnte die Organisation der Portfolioarbeit aussehen?

Die Inhalte dieser Fortbildung sind auf Kinder bis drei Jahre abgestimmt.

Arbeiten werden wir in allen Sozialformen von der Einzel-Plenumsarbeit, mit Input, Fotos und Videos. Gerne können Sie ein begonnenes Portfolio – die Erlaubnis von Kind und Eltern vorausgesetzt – mitbringen.

Dauer	1 Tag
Termin	18. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Wiltrud Linden, Pädagogische Fachkraft, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

4 WAHRNEHMENDES BEOBACHTEN

Man sollte Beobachtung keinesfalls mit einem diagnostischen Blick, einer individuellen Bestandsaufnahme, Beobachtungsbögen und dergleichen Vorgaben mehr gleichsetzen. In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen? Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jede/r selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

Dauer	2 Tage
Termin	25. Juli und 09. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr 26. Juli und 10. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referent	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

III Kooperation mit Eltern, anderen Partnern und Institutionen

1 ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER/-INNEN BEGREIFEN? WIE DIE KOOPERATION MIT DEN ELTERN BEI DER BILDUNGSARBEIT GELINGEN KANN

Viele Kindertageseinrichtungen machen die Erfahrung, dass ihre Bildungsarbeit mit den Kindern daheim in den Familien nicht fortgesetzt wird. Nicht selten wird gegenläufig agiert, so dass die Kinder zuhause etwas anderes lernen als in ihrer Kindertageseinrichtung. Wie kann man Eltern dazu gewinnen, dass sie sich mit der Bildung ihrer Kinder befassen? Wie kann man sie stärker in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung einbinden? Wie kann es gelingen, dass diese Bildungsarbeit in den Familien eine Fortsetzung findet? Wie lassen sich die Forderungen des Orientierungsplans nach Bildungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien einlösen? Es gibt inzwischen gute Modelle, wie solche Partnerschaften gelingen können und erfreuliche Erfahrungen aus der Praxis. Diese Modelle bieten Anhaltspunkte und Hilfen dafür, wie wir Eltern zur Zusammenarbeit motivieren, wie wir mit ihnen Verständigungen erzielen, gemeinsame Konzepte entwickeln können. Ein Rahmenkonzept für Bildungspartnerschaften und zahlreiche Anregungen und Hilfen für die konkrete Zusammenarbeit werden der Ertrag dieser Fortbildung sein.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, neue Ansätze und Formen einer effektiven und alle zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildungsarbeit mit ihren Kindern zu vermitteln und so einzuüben, dass die Teilnehmer/-innen handlungssicherer werden.

Dauer	2 Tage
Termin	16. und 17. Februar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referent	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

2 SONDERPÄDAGOGISCHE FRÜHBERATUNGSSTELLEN UND ARBEITSSTELLE FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Sie erhalten Information über das System der sonderpädagogischen Frühförderung in Baden-Württemberg im Allgemeinen und speziell im Stadtkreis Ulm.

Gesetzliche Grundlagen, betreuter Personenkreis, Formen der Frühförderung, Frühförderung und Kindertageseinrichtung und vieles mehr. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen.

Ihnen wird die neu eingerichtete Arbeitsstelle „Frühkindliche Bildung in Baden-Württemberg“ vorgestellt, die Aufgabenbereiche und die Vernetzung mit der Frühförderung.

Dauer	1 Tag
Termin	13. Februar 2012 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort	Martin-Schaffner-Schule . Frauenstraße 99 . 89073 Ulm
Referentinnen	Michaela Hitzigrath, Sonderschullehrerin, Leiterin der Arbeitsstelle Frühförderung am Staatlichen Schulamt Biberach Anja Prinz-Kanold, Grundschullehrerin, Leiterin der Arbeitsstelle „Frühkindliche Bildung“ am Staatlichen Schulamt, Biberach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	40 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Arbeitsstelle Frühförderung und der regionalen Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung am Staatlichen Schulamt Biberach statt.

B

III

3 KOOPERATION MIT ELTERN

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrags. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden.

Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, wie auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation.
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- Die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationsstyp?
Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests.
- Die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen.
- Die vier Gesprächstypen.
- Gesprächsführungsmodelle.
- Aktionsplan konkret.

Dauer	1 Tag
Termin	29. Februar 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr 24. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Dr. Bettina Haase-Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

4 GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION UND GESPRÄCHSFÜHRUNG

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawik einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h., abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verlierer oder vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen.

Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn-Situation (Vertrauen, Verstehen – 4-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

Dauer	1 Tag
Termin	28. März 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr 26. September 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Dr. Bettina Haase-Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

B

III

5 EINGEWÖHNUNGSKONZEPTE, TRÖSTEN, WINDELN UND ENTWICKLUNGSTABELLEN – ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN MIT KINDERN UNTER 3 JAHREN

Kein Kind kommt allein. Die Sicherheit und Unsicherheit, die Bedürfnisse, Hoffnungen und Ansprüche der Familien bringt jedes Kind mit. Je kleiner Kinder sind, desto mehr sind Eltern und pädagogische Fachkräfte darauf angewiesen, in einen guten Kontakt zu kommen. Deshalb ist es Aufgabe, nicht nur mit Kindern unter drei Jahren sondern auch mit Familien neue Wege zu suchen und zu gehen.

Die Dialogfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte ist dabei die Basiskompetenz für einen Dialog, der Eltern Vertrauen ermöglicht und sie in die Bildungsarbeit einbezieht.

- Vorstellungen im Team klären: Sie brauchen ein Konzept.
- Das Thema des Anfangs: Sicherheit und Unsicherheit.
- Gemeinsam Bildungsprozesse begleiten: Erwartungen und Wissen.
- Die Perspektive des Kindes: Gelingender Umgang mit Eltern als beste Basis für das Kind.

Die Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten und zu unterstützen gelingt am besten in enger Kooperation mit den Eltern.

Dauer	2 Tage
Termin	05. und 06. März 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Heidrun Kleine, Dipl.-Pädagogin und Supervisorin, Tübingen und Kairo
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

6 ANFANG GUT? ALLES BESSER! – EINGEWÖHNUNG IN DER KINDERKRIPPE OHNE STRESS

Eingewöhnungen in der Kinderkrippe bedeuten häufig Stress für alle Beteiligten. Das muss nicht so sein. In der Fortbildung werden Sie ein Modell kennenlernen, wie Eingewöhnung in den pädagogischen Alltag einer Kindergruppe integriert werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die „alten“ Kinder (und Eltern) ebenso in den Prozess mit ein, wie die neue Familie und das Eingewöhnungskind. Am Anfang steht das gemeinsame Kennenlernen. Im Beisein der Eltern begegnen sich die alten und neuen Kinder und erkunden die Einrichtung. In der zweiten Phase – immer noch im Beisein seiner Eltern – entwickelt das neue Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner pädagogischen Fachkraft. Erst wenn das Kind die Kindertageseinrichtung kennt und Sicherheit gewonnen hat, verabschieden sich die Eltern. Jetzt kann das neue Kind ohne Eltern in der Einrichtung bleiben und die vielfältigen Erfahrungsangebote nutzen.

Dauer	2 Tage
Termin	14. und 15. Mai 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

III

7 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN DER JÜNGSTEN

Jährliche Entwicklungsgespräche sind im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung verbindlich festgeschrieben und sollten auch für die Eltern der Jüngsten angeboten werden. Sie sind die Basis einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Ihr Ziel ist die gemeinsame Entwicklungsbegleitung. Dazu werden die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen ausgetauscht und Möglichkeiten der Bestärkung und Unterstützung besprochen.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Inhalte des Entwicklungsgesprächs und ihre Darstellung
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung
- Möglichkeiten zur Vorbereitung der Eltern
- Die fünf Gesprächsphasen
- Durchführung des Entwicklungsgesprächs
- Dokumentation und Reflexion
- Hinweis auf geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Dauer	1 Tag
Termin	20. Juni 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Wiltrud Linden, Pädagogische Fachkraft, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fortbildungsreferentin, Beimerstetten
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

8 AUFBAUKURS: GRUNDLAGEN DER GESPRÄCHSFÜHRUNG

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawik einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern.

Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h. beide Gesprächsseiten sollten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, das erworbene Wissen aus dem Grundseminar aufzufrischen und praxisnah zu vertiefen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Aktives Zuhören, Verstehen – Aktives Nachfragen
- Transaktionsanalyse
- Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung,
- Gesprächsreflexion

Dauer	1 Tag
Termin	07. November 2012 von 09.00 bis 16.30 Uhr
Veranstaltungsort	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
Referentin	Dr. Bettina Haase-Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerein, Elterncoach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	16 Personen (Für alle, die bisher an einem Kurs „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ teilgenommen haben.)

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

B

IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

1 „SCHNIRKEL, SCHNORKEL, FARBENZAUBER“ – SINNESWERKSTÄTTEN FÜR DIE ALLERKLEINSTEN VON 2 BIS 4 JAHREN

Kinder erobern ihre Welt mit allen Sinnen. Ein ästhetisches Bildungsangebot sollte daher die Kinder genau dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen.

Das Konzept des Kurses stellt einen altersgerechten Rahmen aus gemeinsamem Spiel, Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien, Bewegung, Musik und Sprache zur Verfügung, in dem eigenständiges Handeln möglich wird. Dabei werden alle Sinnesbereiche angesprochen und die Lust und Freude am eigenen Tun, Handeln und Ausprobieren vermittelt. Jedes Kind darf seine eigene Bildsprache und seinen eigenen Ausdruck entwickeln.

Grundlegend ist es, dass das Kind in diesem Entwicklungsprozess voll akzeptiert und angenommen wird und damit Stärkung und Entwicklung von Selbstvertrauen und Eigenständigkeit erfährt.

Welche Voraussetzungen für ein solches ästhetisches Bildungskonzept notwendig sind, ist Thema dieser Fortbildung, u. a.

- Entwicklung der Kinderzeichnung
- Begleitung von Gestaltungsprozessen
- Umsetzung des Konzeptes in den Arbeitsalltag
- praktische Übungen

Dauer	Drei 1/2 Tage
Termin	09., 16. und 23. März 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr 05., 12. und 19. Oktober 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
Referentin	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Dozentin im kontiki, Pädagogische Fachkraft, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

2 NOTFÄLLE IM SÄUGLINGS- UND KLEINKINDALTER

In Kooperation mit der Universitätskinderklinik Ulm bieten wir Kurse zu „Erste Hilfe Maßnahmen“ ganz speziell für Kleinkinder an.

Da zunehmend kleine Kinder unter drei Jahren in den Kindertageseinrichtungen betreut werden, ist es für die pädagogischen Fachkräfte notwendig zu wissen, wie sie sich in Notfällen zu verhalten haben.

Der Kurs soll durch einen theoretischen und einen praktischen Teil den Teilnehmer/-innen Maßnahmen bei Notfällen im Säuglings- und Kleinkindalter nahe bringen.

Dauer	1/2 Tag
Termin	15. März 2012 von 08.00 bis 12.00 Uhr Bei Bedarf werden 2012 noch weitere Kurse angeboten.
Veranstaltungsort	Universitätskinderklinik am Michelsberg . Eythstraße . 89075 Ulm
Referent	Dr. med. Marc Robin Mendler, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätskinderklinik Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	10 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Universitätskinderklinik Ulm statt.

B

IV

3 DIE GESUNDE ENTWICKLUNG DES KINDES IM ERSTEN LEBENSJAHR – SPANNENDE BABYZEIT – WAS BABIES BRAUCHEN

Wie sieht die Pflege von Babies aus? Welche Tricks und Kniffe helfen dem Säugling im Alltag? Woraus besteht vernünftige Säuglingsernährung? Wie bewegt sich ein Baby? Wie kann man seine Bedürfnisse erkennen? Die Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern in die Kindertageseinrichtungen stellt die pädagogischen Fachkräfte vor ein neues Aufgabenfeld. Die Veranstaltung möchte Ihnen praktische Tipps und Hilfen für den täglichen Umgang mit Babies geben.

Themen:

- Pflege: Besonderheiten der Babyhaut und ihre Pflege, richtiges Wickeln, dem Alter angepasstes empfehlenswertes Babyhandling, schädliche Haltungen, Feinzeichen des Säuglings bei der Interaktion.
- Motorik: Vom Liegen zum Krabbeln zum Stehen, Meilensteine der motorischen Entwicklung im ersten Lebensjahr.
- Ernährung: Aufbewahren und Erwärmen von Muttermilch, Kunstmilcharten und die Zubereitung von Flaschennahrung, Grundlagen der Beikosteinführung und richtiges Füttern ...

Dauer	1 Tag
Termin	18. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Hedwig Pogadl, Hebamme, Blaustein
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

4 BEWEGUNGSFÖRDERUNG FÜR DIE JÜNGSTEN

Ganzheitlich fördern wir schon die Kleinsten durch bewegende Spielaktionen, Körperwahrnehmung, kunterbunte Materialerfahrungen, Rhythmusgefühl und Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele.

Dauer	1 Tag
Termin	23. April 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

B

IV

5 PROJEKTE UND IMPULSE AUS REGGIO FÜR KINDER VON 1 BIS 6 JAHREN

Die Pädagogik in Krippen und Kindertageseinrichtungen in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia kann auf über 40 Jahre Erfahrung mit hoher Qualität zurückblicken.

Pädagogische Fachkräfte beobachten, diskutieren und dokumentieren intensiv das Lernen des forschenden und kompetenten Kindes.

- Wie ist die pädagogische Grundhaltung in Reggio zu verstehen?
- Welche Formen der Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden praktiziert?
- Wie ist die Gestaltung der Räume in Krippen und Kindertageseinrichtungen?
- Welche Projekte sind für welches Alter möglich?
- Was können wir aus Reggio lernen und umsetzen?

Wir schauen uns aus Reggio Fotos, Power Point-Präsentationen, Heftdokumentationen und Filme über die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren an.

Dauer	2 Tage
Termin	03. und 04. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Ravensburg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

6 VIELE KLEINE STREICHELHÄNDE – MASSAGEN UND ÜBUNGEN ZUR KÖRPERERFAHRUNG FÜR KINDER

Sie lernen entspannende Massagen und Übungen kennen, welche Kindern helfen können, den eigenen Körper wieder intensiver wahrzunehmen, liebevoller mit ihm umzugehen und darüber hinaus zur Ruhe kommen zu können.

Dauer	1 Tag
Termin	13. September 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin, Bad Grönenbach
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

IV

7 GESUNDES HALTEN UND TRAGEN VON BABIES UND KLEINKINDERN

Der Alltag mit Babies und Kleinkindern beim Tragen, Spielen, Wickeln, und Transport beansprucht den eigenen Körper auf ganz verschiedene Art und Weise.

Besonders die Belastungen des Rückens, der Arm- und Nackenmuskulatur und des Beckenbodens können, bei falschem Handling, zu vielfältigen Beschwerden und Schmerzen führen. Um diesem entgegen zu wirken oder gar nicht erst entstehen zu lassen, wird gezeigt, wie man mit situationsgerechten Halte- und Tragetechniken sowie Körperausrichtungen rückschonend und kräftigend den täglichen Umgang mit Babies gestalten kann. Die Kraft aus dem Beckenboden sowie die Wahrnehmungsschulung und kräftigende Übungen und Massagen steigern das allgemeine Wohlbefinden. Die in diesem Kurs erlebte Körperarbeit ist praktikabel und leicht in den Tagesablauf integrierbar.

Dauer	1/2 Tag
Termin	28. September 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Hebammenpraxis „Storchennest“ . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
Referentin	Hedwig Pogadl, Hebamme, Blaustein
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	12 Personen

8 KRABELMAUS UND ZAPPELZWERG – MUSIK FÜR DIE KLEINSTEN

Frühe Begegnungen mit Musik für Kinder von 0 bis 3 Jahren

Frühkindliche Entwicklung kann durch Musik auf allen Gebieten optimal gefördert werden. Hierbei spielt Begeisterung eine zentrale Rolle. Begeistert und spontan reagieren schon die Kleinsten auf musikalische Impulse. Dabei entdecken sie Musik vor allem durch die Menschen, die mit ihnen in Beziehung stehen. Und diese Beziehung kann wiederum durch das gemeinsame Spiel mit Musik gestärkt und intensiviert werden. Frühe musikalische „Beziehungsarbeit“, das lustvolle interaktive Miteinander ist – auch nach Ansicht der Hirnforschung – prägend für das weitere Leben.

Neue Lieder, Sprach- und Bewegungsspiele greifen auf, was für dieses frühe Alter wichtig ist: Sprachentwicklung, Sensomotorik, Körperbewusstsein, Wahrnehmungsförderung und soziale Kompetenz.

Begeisterung weckt Spielfreude! Damit Musik endlich dort ankommt, wo sie dringend gebraucht wird: im pädagogischen Alltag!

Dieser Workshop will auch musikalisch Unsichere ansprechen.

Dauer	1 Tag
Termin	01. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Dorothee Kreusch-Jacob, Musikpädagogin, Pianistin, Autorin, Ottobrunn
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

B

IV

9 SPIELE UND EXPERIMENTE MIT ALLEN SIEBEN SINNEN FÜR KINDER VON 2 BIS 4 JAHREN

Kleine Kinder sind neugierig und was sie sehen, hören, anfassen und in den Mund stecken können, das wollen sie auch gleich genauer untersuchen. Die besten Spielsachen dafür sind die alltäglichen Dinge, die es in jeder Kindertageseinrichtung und jedem Haushalt gibt. Zum Beispiel kleine Schachteln und Büchsen, mit denen die Kinder rasseln und dann nachschauen, was und wie viel drin ist, oder die Waschlappen, in die sie hinein fassen und abtasten, ob ein Stückchen Seife oder der Bauklotz drin versteckt sind. Mit Hilfe seiner sieben Sinne lernt das Kind die Welt kennen. Je vielseitiger die Sinneswahrnehmungen beim Spielen und Lernen angeregt werden, desto besser werden die Informationen im „Gehirnlexikon“ abgespeichert und können auf weiteres Lernen angewendet werden. Spiele zur Sensibilisierung der Sinneswahrnehmungen sind für Kinder gleichzeitig Aktivitäten zur erfolgreichen Förderung seines Sprach- und Bildungserwerbs. Die Kinder gewinnen dabei auch Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und ein positives Lernverhalten.

Wie Sie als pädagogische Fachkraft die Kinder zu Wahrnehmungs-Spielen und zum Selbermachen animieren können, das erfahren Sie mit vielen praktischen Beispielen in diesem Seminar.

Methoden: Sachinformation mit Kurzreferaten, Gruppenarbeit mit Wahrnehmungsspielen und einfachen Experimenten, didaktische Tipps zur Spielanimation und Spielorganisation mit ein, zwei oder vielen Kindern.

Dauer	2 Tage
Termin	27. und 28. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Gisela Walter, Dipl. Pädagogin, Autorin, Referentin für Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Eltern, Scheidegg
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

V Sprachbildung und Sprachförderung

1 SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG FÜR KINDER UNTER 3 JAHREN

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte aus den Schwerpunkt Kindertageseinrichtungen Sprache & Integration des Bundesprogrammes „Frühe Chancen“

Die zweitägige Fortbildung mit zusätzlichem Reflexionstag basiert auf dem DJI-Konzept für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Begleitung für die Altersgruppe der 0- bis 3-jährigen. Sie vermittelt den Teilnehmern/-innen grundlegendes Wissen, wie sich Kinder in den ersten drei Lebensjahren Sprache aneignen, welche sprachlichen Phänomene bei Kindern beobachtet werden können und welche besonderen Aspekte bei mehrsprachigen Kindern zu berücksichtigen sind. Dieses Wissen ist die Voraussetzung dafür, um im Alltag Kindersprache zu entdecken und angemessen zu begleiten und zu fördern. Dabei werden auch die Möglichkeiten und Mittel betrachtet, über die pädagogische Fachkräfte in der Interaktion mit Kindern verfügen, so wird es u. a. um eine offene Dialoghaltung gehen und um den Einsatz von Stimme und Mimik. Schließlich wird auch der Alltag der Kindertageseinrichtung in den Blick genommen, wie pädagogische Fachkräfte in den unterschiedlichen Situationen und Aktivitäten die Sprache der Jüngsten entdecken, anregen und systematisch unterstützen können.

Der Reflexionstag bietet die Möglichkeit, Erlerntes zu vertiefen, Erfahrungen zu diskutieren und gemeinsam zu reflektieren.

Dauer	3 Tage
Termin	24. und 25. Januar 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr Der Termin für den gemeinsamen Reflexionstag wird am Ende der Tagung vereinbart.
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentinnen	Petra Best, Kommunikationswissenschaftlerin und wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München Verena Thanner, Psycholinguistin, wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugend- institut München
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	25 Personen

B

V

2 DIE SPRACHENTWICKLUNG IN DEN ERSTEN 3 LEBENSJAHREN – MÖGLICHKEITEN DER FÖRDERUNG

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung der Sprache von entscheidender Bedeutung. Nicht nur das Sprachverständnis und die Sprachproduktion, sondern auch andere Fähigkeiten, wie z. B. das Spielverhalten und die Interaktion sind wichtige Bausteine für den Spracherwerb.

In dieser Fortbildung wird anhand eines Entwicklungsprofils nach Zollinger die gesunde Entwicklung der Sprache, sowie der anderen oben genannten Bereiche vorgestellt. Zudem soll der Blick für Auffälligkeiten sensibilisiert und Möglichkeiten der spielerischen Förderung gezeigt werden.

Dauer	1/2 Tag
Termin	02. März 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89077 Ulm
Referentin	Jutta Knak, Logopädin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

3 BILDERBÜCHER FÜR DIE KLEINSTEN

Szenen, Wimmelbilder, Fühl- und Klappenelemente dominieren den Markt an Bilderbüchern für Kinder unter drei Jahren. Daneben gibt es auch kleine Geschichten mit und ohne Text.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen eine interessante Auswahl dieser Bücher vor, die sich für den Einsatz bei dieser Altersgruppe eignen.

Dauer	1/2 Tag
Termin	29. März 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
Referentinnen	Helga Dittrich, Marianne Hiller, Gabriele Koukol, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

B

V

4 WURZEL DER ENTWICKLUNG – WIEGE DER SPRACHE

Die emotionalen und körperlichen Bedürfnisse kleiner Kinder bilden von Anfang an eine natürliche Einheit mit senso-motorischen Entwicklungsprozessen.

Werden diese zunächst nicht-sprachlichen Impulse erkannt und liebevoll gestärkt, bilden sie eine verlässliche Basis für die Sprachentwicklung.

Wie dies im Alltag gelingen kann, wird in Theorie und Praxis vermittelt.

Dauer	1/2 Tag
Termin	27. April 2012 von 09.00 bis 12.30 Uhr
Veranstaltungsort	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89077 Ulm
Referentin	Barbara Zeller, Logopädin, Ulm
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

5 BILDUNGSPROZESSE BEI KINDERN UNTER 3 JAHREN – AUFGEZEIGT AM BEISPIEL SPRACHE

Ziel des zweitägigen Seminars wird sein:

- Ein Blick auf Gene, Prägung, Entwicklung hin zur Bildung in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Vermittlung von Grundkenntnissen zum kindlichen Spracherwerb und zur frühkindlichen Mehrsprachigkeit in den ersten drei Lebensjahren.

Wir werden zu folgenden Seminarinhalten arbeiten und die Teilnehmer/-innen sind aufgefordert, eigene und erprobte Materialien mitzubringen:

- Entwicklungsfördernde Strukturen für Kleinkinder (Wissbegier und Bildungsinteresse erkennen und wertschätzen).
- Sprachmotivierende Alltagssituationen schaffen.
- Elternarbeit in der Krippe im Kontext der Sprachförderung und interkulturellen Erziehung.

Dauer	2 Tage
Termin	09. und 10. Juli 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

B

V

6 KLEINKINDER ERGREIFEN DAS WORT – SPRACHBILDUNG MIT KINDERN IM ALTER VON 0 BIS 4 JAHREN

Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit, sich mitzuteilen und andere verstehen zu lernen und sie entwickeln diese Fähigkeiten schnell weiter, wenn sie auf eine sprechende und zuhörende Gemeinschaft treffen. Verstanden werden ist dabei der beste Motor.

Die ersten vier Lebensjahre sind auch für die Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden Kinder heraus, wozu die unterschiedlichen Ausdrucksformen und Sprachen gut sind, sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu artikulieren und sie beginnen andere Menschen auch aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen.

In der Fortbildung erhalten die Teilnehmer/-innen einen Einblick, welche unterschiedlichen „100 Sprachen“ Kinder in den ersten vier Jahren nutzen, welche individuellen Wege Kinder bei der Sprachentwicklung beschreiten und wie erwachsene Gesprächspartner/-innen Kinder unterstützen können, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

Dauer	2 Tage
Termin	22. und 23. Oktober 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen

7 DIE SPRACHE DER JÜNGSTEN – ENTDECKEN UND BEGLEITEN

Fortbildung zur Sprachentwicklung und sprachlichen Bildung von Kindern unter drei Jahren, basierend auf dem Sprachförderansatz des Deutschen Jugendinstituts.

Luis (1;10) hört die Feuerwehr mit ihrem „Tatütata“. Er lauscht dem Geräusch und sagt: „Heuerda“. Dabei fasst er sich ans Ohr und schaut die Erzieherin an, um sie aufzufordern: „Hörmal!“.

Kinder eignen sich Sprache nicht im luftleeren Raum an, sondern in Situationen, die für sie bedeutsam sind, in denen es z.B. für sie wichtig ist, dem Gesprächspartner etwas mitzuteilen. Der sprachliche Aneignungsprozess von Kleinkindern ist eng verknüpft mit vertrauensvollen Beziehungen, mit kommunikativem Handeln und mit der Entwicklung des kindlichen Denkens. Für Fachkräfte stellt es eine große Herausforderung dar, feinfühlig und entwicklungsangemessen auf jedes einzelne Kind einzugehen und es in seinen sprachlichen Handlungsmöglichkeiten zu unterstützen und zu begleiten.

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung ist der faszinierende und spannende sprachliche Entdeckungs- und Handlungsraum für die Jüngsten. Deshalb steckt er auch voller Gelegenheiten, die von Fachkräften gezielt zur sprachlichen Bildung genutzt werden können: sei es beim Wickeln, beim Essen oder beim gemeinsamen Singen. Wichtig ist, sich bewusst zu machen, welche sprach- und sprechanregenden Potenziale die unterschiedlichen Situationen und Angebote enthalten und wie sie genutzt werden können.

Die Fortbildung bietet Hintergrundwissen zum kindlichen Spracherwerb in den ersten drei Lebensjahren, um das sprachliche Verhalten der Kinder theoriegestützt zu beobachten und um alltägliche Aktivitäten sowie das eigene Sprachverhalten zu reflektieren und gezielt zu gestalten.

Dauer	2 Tage
Termin	06. und 07. November 2012 von 09.00 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
Referentin	Dr. Karin Jampert, Deutsches Jugendinstitut, Frankfurt
Leitung	Elisabeth Sailer-Glaser
Teilnehmer/-innen	20 Personen





C Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote

1 DAS LERNEN DER KINDER BEGLEITEN – ÜBER DIE WICHTIGKEIT VON BEZIEHUNG, RESONANZ UND DIALOG

Ich wünsche mir für die Kinder, dass Erwachsene ihnen und sich selbst „alle Zeit der Welt“ lassen, um neue Dinge zu erforschen oder schon Bekanntes immer wieder in neuen Varianten auszuprobieren. Kinder sind keine Uhr-Zeit-Menschen, sie leben in sogenannten Ereigniszeiten. Ihre Zeiteinteilung richtet sich nur nach ihren momentanen Wünschen und Bedürfnissen. Nur so begegnen sie ihren eigenen Fragen und können im entdeckenden Lernen nach Lösungen suchen.

Anstelle von durchplanten Tagesabläufen und vorausschauend geplanten Aktivitäten wünsche ich mir Verlangsamung, Resonanz und Dialog im Umgang mit unseren Kindern.

Um sich auf die Kinder und ihre Fragen und Ideen wirklich einlassen zu können, braucht es für beide Seiten viel unverplante Zeit im pädagogischen Alltag. Nur mit dem sicheren Gefühl „alle Zeit der Welt zu haben“ kann eine intensive Forscherbeziehung zwischen Kind und Erwachsenen entstehen. Kann ich meine Gedanken frei machen und dem Kind vor mir in aller Ruhe zuhören. Nur so kann ich in mich hineinspüren und wahrnehmen, wie resonanzbereit ich selbst gerade bin. Jetzt spüre ich, was mich am Anliegen des Kindes wirklich berührt und kann interessiert nachfragen. Für das Kind vor mir ist es genauso wichtig zu spüren, dass ich die Zeit habe ihm zuzuhören und dass ich wirklich daran interessiert bin, was es mir zu sagen hat. Meine fragende und interessierte Haltung ermöglicht ihm mir sein Vorhaben genau zu erklären, mich um Hilfe zu bitten oder mich zur Mitarbeit einzuladen.

In der Tagespflege haben wir eine gute Basis für Beziehung, Resonanz und Dialog.

Termin	19. Januar 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
Referentin	Rosy Henneberg, Pädagogische Fachkraft, Praxisberaterin, Autorin

2 „WENN DER TOD KOMMT, VERSTECKE ICH MICH, DAMIT ER MICH NICHT FINDET.“

Wie Kinder Sterben und Tod erleben – und wo sie unsere Hilfe brauchen

Vortrag anlässlich der Ausstellung „Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive Ausstellung über das Davor und das Danach“ in Ulm

Man kann heute bei vielen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrern das Bemühen beobachten, unsere Kinder möglichst vor allem zu schützen, was sie belasten und ihnen schwere Träume bereiten könnte. Dazu gehört auch die Tabuisierung des Themas „Sterben und Tod“: möglichst nicht dran rühren, ablenken und ausweichen. Dem Tod kann aber niemand ausweichen. Und Kinder wollen dies auch nicht. Sie wollen wissen, was geschieht, wenn man stirbt, und wo alle die Toten sind, Menschen wie Tiere, die vor ihnen auf dieser Welt gelebt haben.

Wie erleben Kinder das Sterbenmüssen? Was stellen sie sich unter dem Tod vor? Wie trauern Kinder? Und wo sind wir als Eltern und pädagogische Fachkräfte gefragt, wie können wir ihnen helfen, sie begleiten? Was können wir von unseren Kindern lernen?

Termin	30. Januar 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort	Edwin Scharff Museum Neu-Ulm . Petrusplatz 4 . 89231 Neu-Ulm
Referent	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Edwin Scharff Museum Kunstmuseum. Kindermuseum. Erlebnisräume, Neu-Ulm statt.

3 „FÜR DIE JÜNGSTEN DAS BESTE“ – WIE SICH FRÜHE ERZIEHUNG AN DEN RECHTEN DER KINDER ORIENTIERT

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Eine an den Kinderrechten orientierte Erziehung bindet gute Qualität an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte.

Es ergeben sich zahlreiche Fragen:

- Welche Rechte haben junge Kinder und was für Konsequenzen ergeben sich daraus für die frühe Erziehung?
- Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern?
- Auf welche Weise können Eltern und pädagogische Fachkräfte für die Rechte der Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen?

Termin	19. Januar 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
Referent	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, Berlin

4 WAS KINDERN HALT GIBT – SALUTOGENESE IN DER ERZIEHUNG

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kindern, damit sie gestärkt und mit Ressourcen gewappnet die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können.

Der Vortrag wird folgende Fragestellungen aufgreifen

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Was ist notwendig, um Kinder auf künftigen Schulstress vorzubereiten?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Gesundheit erhalten und stärken?

Termin	22. Mai 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
Referentin	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

5 BILDUNG BEGINNT MIT DER GEBURT

In den ersten Lebensjahren machen Kinder die grundlegenden Erfahrungen, die notwendig sind, um im gegebenen sozialen und kulturellen Umfeld leben und handeln zu können. Sie lernen alles, was es in diesem Umfeld gibt, zum ersten Mal kennen. Dafür sind sie mit einem Anfängergeist ausgestattet, der es ihnen ermöglicht, erste Erfahrungen zu machen und sich entlang dieser Erfahrungen zu bilden.

Dabei wird deutlich, dass diese Bildungsprozesse nicht nur ein individuelles Lernen sind, sondern aus einem komplexen Zusammenspiel von kindlicher Tätigkeit, der Qualität sozialer Beziehungen und Bindungen sowie den Anregungen einer soziokulturell geprägten Umwelt bestehen.

Die Kinder lernen dabei, die Welt zu erfassen und zu denken, wie das in unserer Kultur üblich ist. Diese Grundlagen der Welterfahrung prägen sich dem kindlichen Körper – insbesondere seinen Sinnen und seinem Nervensystem – ein. Sie werden weniger durch absichtsvolle Erziehung voran gebracht, als durch das unvermeidliche und selbstständige Handeln in einem von sozialen und kulturellen Mustern geprägten Alltag.

Termin	09. Oktober 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
Referent	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

6 MEDIEN: BEGLEITER DER KINDHEIT

Der Medienmarkt umwirbt Kinder ab frühester Kindheit. Neben den Klassikern Bilderbuch und Hörkassette bietet das Fernsehen schon für Kinder ab zwei Programme und die Palette an Computerspielen, Internetangeboten und Edutainmentsoftware für Kinder wächst kontinuierlich. Vorrangig die Familie öffnet der Medienwelt die Tür zu den Kinderzimmern und sie ist zugleich der Ort, an dem Kinder Vorbilder für den Gebrauch von Medien unmittelbar studieren können.

Um Kinder für ein souveränes Leben mit Medien stark zu machen – ein Muss angesichts der Mediatisierung öffentlichen und privaten Lebens – sind Eltern gemeinsam mit allen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen gefordert dafür Sorge zu tragen, dass Kinder von klein auf Medienkompetenz ausformen und kontinuierlich weiter entwickeln können. Eine Grundlage dafür ist das Wissen über die Prozesse der Medienaneignung in den unterschiedlichen Altersstadien: Wie klinkt sich der Umgang mit Medien in Entwicklungsprozesse und alltägliche Lebensvollzüge von Kindern ein? Welche Größen nehmen Einfluss auf das Medienhandeln? Welche Perspektiven haben Kinder auf die Medienwelt? Welche Potenziale und Risiken birgt sie? An welchen Leitlinien ist Medienkompetenzförderung in der Kindheit auszurichten?

Diese Fragen werden in dem Vortrag auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und medienpädagogischer Praxiserfahrungen veranschaulicht.

Termin	06. November 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr
Veranstaltungsort	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
Referentin	Prof. Dr. Helga Theunert, Universität Leipzig und IFF – Institut für Medienpädagogik, München

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.

Teilnahmebedingungen

Alle pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in evangelischer, freier, katholischer und städtischer Trägerschaft, alle in der Tagespflege tätigen Personen sowie Trägervertreter/-innen, Grundschullehrer/-innen und Betreuer/-innen der verlässlichen Grundschule sind zu den in diesem Programm aufgeführten Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Anmeldung

Zu allen Veranstaltungen ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Anmeldungen per E-Mail oder Telefon können nicht angenommen werden. Bitte melden Sie sich mit dem Anmeldeformular an.

Abmeldung

Ihre Anmeldung betrachten wir als verbindlich. Sollten Sie verhindert sein, bitten wir um Nachricht.

Bestätigung

Die Anmeldungen werden nach Posteingang bearbeitet. Sollte die gewünschte Veranstaltung ausgebucht sein, erhalten Sie von uns umgehend eine Absage. Sie erhalten **keine Anmeldebestätigung**. Rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung (ca. 4 bis 6 Wochen) erhalten Sie eine Einladung mit konkreten Angaben zur Veranstaltung.

Ersatzteilnehmer/-in

Sind Sie an der Teilnahme verhindert, so können Sie für eine/n Ersatzteilnehmer/-in sorgen. Bitte teilen Sie uns dies mit.

Kosten

Die Kosten für die Fortbildungen werden im Rahmen der Bildungsoffensive für den vorschulischen Bereich von der Stadt Ulm getragen. Für die Teilnehmer/-innen entstehen nur Kosten für Getränke und Verpflegung im Tagungshaus. Für Teilnehmer/-innen aus Kindertageseinrichtungen außerhalb Ulms wird ein Teilnahmebetrag erhoben.

Teilnahmebescheinigung

Sie erhalten im Anschluss an die Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung. Auf Wunsch erhalten Sie eine Mappe, in der die Teilnahmebescheinigungen abgelegt werden können.

Zertifizierung



Sie haben die Möglichkeit, für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ein fachliches Zertifikat „Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren“ zu erwerben. Für alle Fortbildungsangebote die unter B (ab Seite 84) „Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in der Kindertageseinrichtung“ angeboten sind, wurden auf der Grundlage des gemeinsam entwickelten Konzepts zur Qualitätssicherung vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) bestätigt, dass die Weiterbildung dem aktuellen Stand der Lernforschung entspricht. Aus den Fortbildungen im B-Teil des Programms bestimmen Sie die Auswahl der Themen selbst. Für die Zertifizierung ist es erforderlich, dass Sie in allen fünf Fortbildungsmodulen (BI-BV) je zwei Tage nachweisen können.

Anmeldung / Kopiervorlage

Für die Fortbildung

Titel der Fortbildung

Termin der Fortbildung

Melden wir aus unserer Einrichtung

Einrichtung

Straße

PLZ und Ort

Tel. Nr.

E- Mail

folgende Mitarbeiter/-innen an

Name

Name

Name

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie die Anmeldung an:

Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen . Elisabeth Sailer-Glaser
Schwambergerstraße 3 + 5 . 89070 Ulm . Fax: 0731 161-1603

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm